WWW.DIEWIRTSCHAFT-KOELN.DE | AUSGABE 01.23

DIE WIRTSCHAFT

DAS WIRTSCHAFTS-MAGAZIN FÜR KÖLN UND DIE REGION

GLOBALER MARKTPLATZ IM WANDEL

Interview mit Gerald Böse, Vorsitzender der Geschäftsführung der Koelnmesse

WOHNRAUM SCHAFFEN

Im Gespräch mit Jens Bruckner

VERKEHR STRUKTURIEREN

Chaos auf der Venloer Straße

Foto: Koelnmesse GmbH / Katja Velmans

Luther.

Nähe zum Mandanten

Eine der besonderen Stärken der Luther Rechtsanwaltsgesellschaft mbH ist die Nähe zu ihren Mandanten. Unsere vor Ort in Köln tätigen Beraterinnen und Berater sind nicht nur mit den Bedürfnissen der in der Region ansässigen Großunternehmen vertraut, sondern auch mit den Erwartungen der inhabergeführten mittelständischen Unternehmen. Sprechen Sie uns an!

Ihr Ansprechpartner: Dr. Detlef Mäder
Telefon + 49 221 9937 25711, detlef.maeder@luther-lawfirm.com

Bangkok, Berlin, Brüssel, Delhi-Gurugram, Düsseldorf, Essen, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Ho-Chi-Minh-Stadt, Jakarta, Köln, Kuala Lumpur, Leipzig, London, Luxemburg, München, Shanghai, Singapur, Stuttgart, Yangon

Rechts- und Steuerberatung | www.luther-lawfirm.com

unyer GLOBAL ADVISORS

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

die Stadt Köln hat eine Menge Töchter. Manche liebreizend wie die RheinEnergie, andere eher das „hässliche Entlein“ wie die Kölner Verkehrs-Betriebe. Wir haben hier einfach mal die Unterscheidung nach Gewinn und Verlust gemacht. Die Gewinne des einen (RheinEnergie) müssen die Verluste des anderen (KVB) ausgleichen. In der Wirtschaft nennt man das Quersubventionierung, und die ist nicht nur in der Großstadt Köln Alltag, sondern in vielen deutschen Städten gang und gäbe. Das wird nicht nur in Köln so gehandhabt. Und Verkehrsunternehmen, die schwarze Zahlen schreiben, kann man mit der Lupe suchen. Ob Gewinne erwirtschaftet oder Verluste angehäuft werden – insgesamt kann Köln zufrieden sein mit seinen starken Töchtern, zu denen unter anderem auch NetCologne, die Stadtentwässerungsbetriebe, die Abfallwirtschaft sowie die KölnBäder gehören.

In unserer Titelgeschichte, einem ausführlichen Interview mit Koelnmesse-Geschäftsführer Gerald Böse, lernen wir einen Big Player, ja einen Global Player kennen. In Deutschland gehört die Koelnmesse zu den Top 3 der Messegesellschaften, weltweit ist sie unter den Top 10 angesiedelt. Die Koelnmesse hatte besonders unter der Pandemie zu leiden, nutzte die Chance aber auch, um sich neu zu erfinden.

Die analogen Veranstaltungen mussten gecancelt werden. Stattdessen wurden hybride Formate weiterentwickelt. So konnte der Kontakt zu Ausstellern und Besuchern aufrechterhalten werden. Und während ein Teil der Belegschaft nach Hause geschickt wurde, war der andere Teil damit beschäftigt, die Messe für den Tag fit zu machen, wenn Publikumsveranstaltungen wieder möglich sein würden. Dazu gehört auch der Bau des Confex-Centers, eines Konferenzzentrums, das mehr als 6.000 Besuchern Platz bietet und somit ein Format füllt, das bisher in Köln nicht bespielt werden konnte. Ganz klar: Messen haben auch heute noch in Zeiten von Social Media und künstlicher Intelligenz eine nicht zu unterschätzende Bedeutung. Denn bei allen Geschäften, die abgewickelt werden, bei allen Transaktionen, die stattfinden, das persönliche Gespräch ist nach wie vor unverzichtbar. Für Köln ist die Koelnmesse ein bestmöglicher unverzichtbarer Wirtschaftsfaktor, weil Messen beinahe jeden Bereich der Wirtschaft tangieren. Lohn der Kölner Messemacher: Auf der Weltausstellung EXPO im Jahr 2025 in Osaka darf die Koelnmesse den deutschen Pavillon gestalten.

In Köln ist die Messe quasi mitten im Zentrum angesiedelt. Zu erreichen mit dem ÖPNV, über die Autobahnen, auch mit dem Böttchen von der Altstadt rüber zu den Hallen. Die Venloer Straße jedenfalls sollten Kölnbesucher – ob Touristen oder Geschäftsleute – meiden. Hier spielen sich tragikomische Szenen ab, die sogar das Satiremagazin Extra 3 angelockt haben. Die „Venloer“ wurde von der Stadt nämlich zur verkehrsberuhigten Zone erklärt. Das bedeutet: Ampeln sind aus, Fahrradwege weg und Zebrastreifen verschwunden. Seitdem herrscht Chaos. Abgase, Gehupe, das Ausweichen auf Nebenstraßen – sagen wir mal so: Das hat Ehrenfeld nicht verdient. Der Versuch soll noch ein paar Monate laufen. Zeit für die Stadt, darüber nachzudenken, wie sie es besser machen kann. Denn momentan leiden alle.

Herzlichst

Eugen Weis, Herausgeber

IMMER UP TO DATE

www.diewirtschaft-koeln.de

ERNTEFRISCH VERARBEITET
100% aus Österreich

ARONIALAND®
DAS ORIGINAL AUS ÖSTERREICH

Aronia Bio-Saft 4.9/5 ★★★★★ SEHR GUT Apotheke.BLOG 03/2021 Aronialand

AUSTRIA Bio GARANTIE® AT-BIO-301
... zertifiziert!

Die beste Medizin ist die Natur

ARONIALAND®
DAS ORIGINAL AUS ÖSTERREICH
Ebbs Bezirk Kufstein Tirol
Marketing + Vertrieb Alfred Glarcher
Josef Lengauer Straße 14 • 6341 Ebbs
A: +43 5373 20 600
D: +49 8033 6929 190
Mail: office@aronialand.at

www.aronialand.at

HIGHLIGHTS DIESER AUSGABE

Foto: Koelnmesse GmbH / Katja Velmans

KOELNMESSE

Im Gespräch: Gerald Böse

.....ab Seite 06

Foto: bilderstoeckchen – stock.adobe.com

COLOGNE CONVENTION BUREAU

Neuausrichtung der KölnTourismus GmbH

.....ab Seite 12

Foto: ermetico – stock.adobe.com

ARBEITSZEITERFASSUNG

Viel Lärm um nichts?

.....ab Seite 26

IMPRESSUM

Verlag und Herausgeber:
Weis Wirtschaftsmedien GmbH
Eugen Weis
Hahnenstr. 12, 50667 Köln
Telefon 0221.4743924
info@diewirtschaft-koeln.de
www.diewirtschaft-koeln.de

Objekt- und Anzeigenleitung:
Alex Weis
Hahnenstr. 12, 50667 Köln
Telefon: 0221.4743924
anzeigen@diewirtschaft-koeln.de

Redaktionsleitung:
Matthias Ehlert (ViSdP)
Hahnenstr. 12, 50667 Köln
redaktion@diewirtschaft-koeln.de

Redaktion:
Matthias Ehlert *(me)*, Heribert Eiden *(he)*, Monika Eiden *(mei)*, Jana Leckel *(jl)*, Astrid Waligura *(aw)*, Eugen Weis *(ew)*

Jahrgang: 8, Heft 01/2023

Auflage: 17.000 Exemplare

Fotos: stock.adobe.com, Alex Weis, Envato, sowie Kunden und privat

Druck: Druckhaus DOC
Zeißstr. 23-27, 50171 Kerpen
Telefon: 02237.9757011

Gestaltung / Layout:
amannDESIGN
Humboldtstr. 60, 51379 Leverkusen
Telefon 02171.7053860
www.amanndesign.de

© Weis Wirtschaftsmedien GmbH 2023 - Nachdruck und Vervielfältigungen jeglicher Art, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Alle Urheberrechte liegen bei DIE WIRTSCHAFT / oder beim Verlag bzw. den Autoren. Auch Werbeschaltungen sind urheberrechtlich geschützt. Es gelten unsere AGBs. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Köln. Unser Verlag wird beraten und rechtlich vertreten durch: Rechtsanwälte Stiletto Wilhelm & Kollegen.

Foto: Romolo Tavani – stock.adobe.com

NEUERUNGEN

Das ändert sich 2023 für Betriebe

..... ab Seite 28

Foto: Alex Weis

VERKEHRSCHAOS

Unruhige Zone Venloer Straße

..... ab Seite 32

Foto: Kunsthaus Lempertz - Jan Rouven Epple

KUNSTHAUS LEMPERTZ

Spannung wenn der Hammer fällt

..... ab Seite 34

WEITERE THEMEN:

Stabstelle Wirtschaftsförderung ..S. 15
Wohnungsbau Initiative Köln.....S. 16
Deutzer Hafen.....S. 17
Mietkosten gesunken .....S. 24
Praktikumsprämie.....S. 25
... und vieles mehr ...

IMMER UP TO DATE

www.diewirtschaft-koeln.de

Hinweise: Es gilt die Anzeigenpreisliste aus November 2021. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Falle die Meinung des Herausgebers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt DIE WIRTSCHAFT keine Haftung. Für fehlerhafte oder unterbliebene Angaben übernehmen wir keine Gewähr.
Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.
Es gelten unsere AGBs.

Copyright/ Urheberrecht: Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung von Weis Wirtschaftsmedien GmbH.
Alle Urheberrechte liegen bei DIE WIRTSCHAFT bzw. den Autoren. Auch Werbeschaltungen sind urheberrechtlich geschützt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Köln.

Datenschutz/Disclaimer: Sie finden in unserer Print-Ausgabe an verschiedenen Stellen sogenannte QR-Codes. Diese ermöglichen Ihnen mit einer App für das Smartphone oder Tablet diese einzuscannen. Daraufhin werden Sie bequem direkt zu dem jeweiligen Online-Angebot weitergeleitet. Auf unserem Internetangebot finden Sie bspw. weiterführende Infos oder können direkt an Gewinnspielen teilnehmen. Dabei erheben wir Analysedaten für statistische Zwecke und zur Verbesserung unseres Angebots, die wir bspw. durch anonymisiertes Tracking erfassen. Es werden dabei keinerlei persönliche Daten erfasst oder an Dritte weitergegeben.
Weitere Informationen und die Möglichkeiten diese Datenerhebung zu unterbinden finden Sie online in unserer Datenschutzerklärung unter: www.diewirtschaft-koeln.de/datenschutzerklaerung
Zudem können Sie direkt auf Links klicken, die sich in unserer Ausgabe befinden (z.B. im E-Paper oder der PDF-Version). Der Verlag übernimmt dabei keine Haftung für etwaige Fehler oder Irrtümer und wir weisen daraufhin, dass allein die jeweiligen Seitenbetreiber für die Inhalte verantwortlich sind.

Stand Februar 2023

Bei **AMP**, **Local Based Services**, **Responsive-Design** oder **DSGVO** stehen Sie auf dem Schlauch?

KEIN PROBLEM!

SEARCH ENGINE OPTIMIZATION (SEO)
WEBSITE-BUILDING
SOCIAL MEDIA BETREUUNG
MARKETING
DSGVO-BERATUNG
E-COMMERCE
SEARCH ENGINE MARKETING (SEM)
MOBILE APPS

Ob lokaler Dienstleister, KMU, Start-up oder Großprojekt: Mit über 10 Jahren Erfahrung in der digitalen Welt, helfen wir auch Ihnen beim erfolgreichen Auf- oder Ausbau Ihrer Online-Präsenzen.

CityNEWS
CityNEWS Verlag
Hahnenstr. 12, 50667 Köln
Tel.: 0221 – 47 43 923
info@citynews-koeln.de

NAVIGATIONSSYSTEM DER WELTWIRTSCHAFT

Interview mit Gerald Böse,
Vorsitzender der Geschäftsführung der Koelnmesse

Foto: Koelnmesse GmbH / Katja Velmans

Gerald Böse ist Vorsitzender der Geschäftsführung der Koelnmesse, die weltweit zu den zehn erfolgreichsten Messegesellschaften gehört. Seit 15 Jahren navigiert er das Unternehmen durch wirtschaftliche Höhen und Tiefen. Ob Pandemie, die Herausforderung einer zunehmenden Digitalisierung oder millionenschwere Projekte wie das Confex – im Gespräch mit DIE WIRTSCHAFT verrät er, wie es der Koelnmesse in all diesen Situationen gelingt, den richtigen Weg zu finden.

DIE WIRTSCHAFT: Während der Pandemie gab es für Ihre Branche – von kleinen Pausen abgesehen – eine 1,5-jährige Phase, die einem Berufsverbot gleichkam. Während viele Abteilungen der Koelnmesse in Kurzarbeit geschickt wurden, mussten andere umso intensiver die Stellung halten und sich um die Absage von geplanten Messen kümmern und künftige Messen vorbereiten, ohne sicher zu wissen, ob diese wirklich stattfinden können. Wie ist es Ihnen in dieser Zeit gelungen, alle Mitarbeiter bei Laune zu halten? Sowohl die, die nicht arbeiten durften, als auch die, die umso intensiver gearbeitet haben?

Gerald Böse: Die Pandemie hat uns mitten in einem erfolgreichen Wachstumskurs gepackt und plötzlich ging eine Achterbahnfahrt ohnegleichen los. Immer wieder haben wir Gas gegeben, um den Berg hochzukommen. Nahezu jede einzelne Messe wollten wir an den Start bringen. Immer und immer wieder mussten wir verschieben, oft genug irgendwann absagen. Nicht nur unsere Mitarbeitenden, auch unsere Kundinnen und Kunden mussten diese Berg- und Talfahrt mitmachen.
Wir sind über die gesamte Zeit in Kontakt mit unseren Teams in Köln und weltweit geblieben. Was uns zusätzlich Durchhaltevermögen und trotz allem einen positiven Spirit gegeben hat, waren die Aussicht auf die Zeit danach und das Wissen, dass Messen für viele Unternehmen der Königsweg sein werden, um die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie schnell zu überwinden. Zugleich wurde in nahezu allen Wirtschaftszweigen der Ruf nach Rückkehr zum direkten Austausch auf internationaler Ebene immer lauter. Es hat uns enorm motiviert, global agierenden Konzernen und insbesondere kleineren Unternehmen und Mittelständlern ihre Messen als Zugang zum internationalen Geschäft so schnell wie möglich zurückzugeben. Hier erfüllen wir als Veranstalter unsere Aufgabe als Motor und als Navigationssystem der Weltwirtschaft, gerade in Zeiten, in denen sich Waren- und Handelsströme neu sortieren müssen.

DIE WIRTSCHAFT: Seit dem letzten Lockdown 2022 konnten Veranstaltungen wieder stattfinden. Wie ist es Ihnen und Ihrem Team gelungen, nach circa 1,5 Jahren im permanenten Stand-by-Modus wieder in den ursprünglichen permanenten Workflow zurückzukehren?

Gerald Böse: Zunächst einmal stimmten die Rahmenbedingungen: Dank frühzeitiger Ausstattung der gesamten Belegschaft mit exzellenter mobiler Technik lange vor der Pandemie konnten wir unsere Arbeit von Anfang an von jedem Ort aus kreativ und kooperativ fortsetzen.
Dann war es uns wichtig, während der gesamten Pandemie auf Betriebstemperatur zu bleiben, um so bald wie möglich wieder Messen zu machen. So haben wir unter anderem bereits 2020 eine ganze Halle pandemietauglich aufgebaut und unseren Kundinnen und Kunden, aber auch den Gesundheitsbehörden unsere Maßnahmen vorgeführt. Für die Entwicklung und Umsetzung des sog. #B-SAFE4business-Konzepts wurden wir im Juli 2022 sogar mit dem „Operations and Services Award“ des Messe-Weltverbands UFI ausgezeichnet.
Auf Hochtouren lief auch unser Neugeschäft im In- und Ausland, sodass wir insgesamt 14 Neuveranstaltungen für 2022 und die Folgejahre entwickelt oder akquiriert haben. Diese Erfolge in Zeiten der Krise unterstreichen sowohl die Relevanz von Messen im Allgemeinen als auch die Qualität unseres Kölner Messestandorts und unserer internationalen Messenetzwerke.
Zudem haben wir die Zeit genutzt und die digitale Transformation unserer Veranstaltung vorangetrieben. Auf diese Weise haben wir die Krise als Chance genutzt, uns und unsere Messe zu verändern und auf die Zeit „danach“ auszurichten.
Und auch unser Investitionsprogramm Koelnmesse 3.0 haben wir weiter vorangetrieben. Den Neubau der Halle 1 und unserer Messe-, Kongress- und Eventlocation Confex, die ab 2024 öffnet, haben wir unter dem Eindruck der Pandemie mit Nachdruck verfolgt und konnten schon im November 2022 Richtfest feiern.

DIE WIRTSCHAFT: 2019 war für die Koelnmesse finanziell betrachtet das bislang umsatzstärkste Jahr. Aufgrund dessen haben die vergangenen Jahre zwar für wirtschaftliche Einbußen gesorgt, die Messe jedoch nicht nachhaltig schädigen können. Wann rechnen Sie damit, dass sich die Koelnmesse von den finanziellen Nachwehen der Pandemie wieder vollständig erholt haben wird?

Gerald Böse: Einen nachhaltigen Schaden konnten wir auch dank unserer Gesellschafter bis jetzt verhindern. Wir rechnen für das zurückliegende Geschäftsjahr mit einem Umsatz von rund 237 Millionen Euro und steigern uns deutlich gegenüber dem Vorjahr. Denn trotz schwieriger Zeiten hatten wir endlich wieder ein nahezu volles Programm und haben zahlreiche Premieren im In- und Ausland gefeiert. Eines wurde dabei ganz deutlich: Unsere Kundinnen und Kunden wollen wieder in die Hallen. Daher sind wir zuversichtlich, dass wir schon 2025 wieder unsere Top-Umsätze aus der Vor-Corona-Zeit erreichen, sofern es keine neuen, globalen Hiobsbotschaften gibt.

DIE WIRTSCHAFT: Haben Sie dafür eine Strategie oder einen konkreten Plan? Wenn ja: Wie sieht die/der aus?

Gerald Böse: Wir setzen weiter auf unsere strikte Kostendisziplin und unsere Kompetenzfeldstrategie. Ansonsten machen wir das, was wir am besten können: Messen! Und dies mit Teamgeist und Innovationskraft. Angereichert mit einer gehörigen Portion Vertrauen – Vertrauen in unser eigenes Team, in unsere Partner und nicht zuletzt in das Format Messe. Dafür haben wir zum Beispiel in den vergangenen beiden Jahren unsere Kompetenzfelder in Köln neu gedacht und zugleich verstärkt ins Ausland gebracht. Dazu gehören die Branchen Ernährung und Ernährungstechnologie, Möbel, Einrichten und Design sowie digitale Medien, Unterhaltung und Mobilität. So kommen die Kernthemen der Koelnmesse in die Märkte weltweit und unsere Kunden profitieren rund um den Globus von dem gewohnten Koelnmesse-Service. Das sichert nachhaltig unseren Erfolg – davon bin ich überzeugt.

Maßgeschneiderte digitale Lösungen

DIE WIRTSCHAFT: Thema Digitalisierung: Schon vor der Pandemie gab es bei der Koelnmesse – etwa im Rahmen der gamescom – erste Digitalisierungsversuche. Während der Pandemie war dies ein großer Vorteil der Koelnmesse gegenüber Wettbewerbern. Welche Rolle spielt Digitalisierung aktuell bei Ihrer Messeplanung?

Gerald Böse: Wir verfolgen zwei Entwicklungsschwerpunkte:
Zum einen bauen wir digitale Produkte, die unsere klassischen Messen ergänzen und

Foto: Koelnmesse GmbH / Katja Velmans

Gerald Böse setzt auf maßgeschneiderte digitale Lösungen im Messebetrieb

für unsere Kundinnen und Kunden noch erfolgreicher machen. Dazu gehört zum Beispiel unsere App zur Leadgenerierung Lead+Meet zur IDS. Zum anderen entwickeln wir digitale Produkte, die den physischen Veranstaltungszeitraum verlängern.
Und das kommt gut an: Bei den auch digital durchgeführten Veranstaltungen haben im Durchschnitt 85 Prozent aller Messebesucher die Messe auch digital besucht, bei einer Wiederkehrrate von durchschnittlich 4,4-mal. Das ist ein Riesenerfolg und zeigt, wie sehr unsere digitalen Ergänzungen von den Kunden geschätzt werden!
Wir haben vieles ausprobiert: digitale, hybride und rein analoge Veranstaltungen, Liveevents und digitale Eventplattformen, digitale Angebote parallel, versetzt und über einen Zeitraum von wenigen Tagen bis zu zwölf Monaten. Wir wissen nun, dass es kein gleiches Muster für alle Messen und alle Branchen gibt, sondern ausschließlich maßgeschneiderte Lösungen, die nur funktionieren, wenn sie einen Mehrwert für unsere Kunden bieten und wirtschaftlich positiv von uns erbracht werden können.
Wir haben den Anspruch, unseren Besuchern und Ausstellern immer neue Impulse für das optimale Business zu bieten. Sowohl auf dem Gelände in Köln als auch im Netz liefern wir unseren Kunden digitale Services als Ergänzung zum Liveevent und erweitern so die Reichweite unserer Veranstaltungen. Daraus entstehen neue Chancen für Käufer und Verkäufer. Digital Signage und Geofencing stärken das Liveerlebnis vor Ort. Unseren Kunden bieten wir so zusätzliche Kanäle zur Ansprache bestehender, aber auch neuer Zielgruppen.

DIE WIRTSCHAFT: Welche Chancen, aber auch Gefahren sehen Sie für die Messebranche in Hybridveranstaltungen?

Gerald Böse: Hybride Veranstaltungen bieten unserer Kundschaft und unseren Besucherinnen und Besuchern eine größere Flexibilität und weltweite Verfügbarkeit. So werden wir nahbarer und bringen die Messen zu unseren Kunden ins Büro und ins Arbeitszimmer zu Hause. Dadurch kann natürlich die Reichweite einer Messe erhöht werden. Somit können wir über hybride Veranstaltungen potenzielle Neukundinnen und -Kunden gewinnen. Dennoch haben wir festgestellt, dass unsere Kundschaft wieder in die Hallen möchte und sich über jede Veranstaltung freut, die das ermöglicht.
Dabei ist es enorm wichtig, auf das Feedback aus dem Markt zu hören und nicht strikt an hybriden Veranstaltungen festzuhalten. So haben wir gelernt, dass unsere Kunden bereit sind, digitale Angebote wahrzunehmen, jedoch nicht zwangsläufig parallel zum Liveevent. Deswegen positionieren wir uns klar, indem wir die Zukunft nicht in Veranstaltungen sehen, bei denen die Teilnehmenden zeitgleich teils auf dem Gelände und vor den Bildschirmen sind. Digitale Ergänzungen zur physischen Präsenz in den Messe-Hallen sind hingegen unumgänglich, wenn man mit der jeweiligen Business Community ganzjährig im Kontakt bleiben möchte.

DIE WIRTSCHAFT: Gibt es inzwischen zu jeder Messe, die in der Koelnmesse stattfindet, auch ein digitales Angebot?

Gerald Böse: Es gibt kein „one size fits all". Vielmehr wird es je nach dem Bedarf der Branchen sehr unterschiedliche Lösungen geben: von der 365-Tage-Variante bis zur Beschränkung auf das Liveevent, das vor Ort digital unterstützt wird.
So werden wir beispielsweise die Internationale Dentalschau IDS mit Digitalfeatures vor Ort aufladen, zur kommenden Spring Edition der imm cologne planen wir eine Multi-Channel-Lösung, bei der wir zum einen digitalen Mehrwert durch Services auf dem Gelände, zum anderen einen zusätzlichen Nutzen durch die Erweiterung der Community und der Präsenzzeit außerhalb der Messetage bieten.

Die Zukunft der gamescom

DIE WIRTSCHAFT: Apropos gamescom: Bei der letzten gamescom fehlten einige marktführende Zugpferde unter den Ausstellern wie Nintendo oder Electronic Arts. Was die Anzahl der Aussteller anbelangt, wurde dies geschickt durch Indiegamestudios und andere Teilnehmer kompensiert. Inwiefern hat sich dieser veränderte Schwerpunkt auf das Gesamterlebnis gamescom ausgewirkt?

Gerald Böse: Die gamescom 2022 war nach der Pandemie das erste große Liveevent in diesem Bereich und mit 265.000 Besucherinnen und Besuchern aus über 100 Ländern und 1.100 Ausstellenden ein großer Erfolg. Im Jahr 2022 haben wir lediglich 10 Prozent weniger Aussteller als 2019 verzeichnet, was kaum eine Veranstaltung nach Covid geschafft hat. Zudem waren mit Unternehmen wie Hoyoverse, KRAFTON und Tencent einige große, internationale Akteure der Games-Branche dabei, die zuvor noch nie auf einer gamescom waren. Andere wiederum wurden aufgrund der Pandemie mit Verzögerungen in ihren Produktentwicklungszyklen konfrontiert und mussten Veröffentlichungen verschieben, was sich wiederum auf ihre Vor-Ort-Präsenz ausgewirkt hat.

DIE WIRTSCHAFT: Ist schon abzusehen, ob die Abstinenz dieser großen Marken von temporärer Natur war, oder befindet sich die gamescom in einem strukturellen Wandel?

Gerald Böse: Games sind das Herz der Popkultur und die damit verbundenen Facetten soll eine gamescom abbilden. Unseren erfolgreichen Weg auf allen digitalen Kanälen konnten wir fortsetzen und weltweit so viele Menschen wie noch nie erreichen. Daran knüpfen wir 2023 mit zum Beispiel der digitalen Weiterentwicklung der gamescom als Live- und Online-Festival an – die Zukunft der gamescom bleibt hybrid.

Faszination Messe

DIE WIRTSCHAFT: Sie sind seit knapp 15 Jahren an der Spitze der Koelnmesse. Inwiefern haben Sie in dieser Zeit das Unternehmen geprägt?

Gerald Böse: Als ich 2008 zur Messe Köln kam, befand sich das Unternehmen wirtschaftlich und vom Portfolio her in einer existenziellen Schieflage. Mit einem umfassenden Effizienzprogramm und einer durchgreifenden Reorganisation haben wir das Unternehmen Stück für Stück auf Kurs gebracht und in den Kreis der drei erfolgreichsten Messegesellschaften Deutschlands und in die TOP 10 weltweit zurückgeführt. Die Jahre vor der Pandemie bis 2019 waren die bis dahin umsatz- und gewinnstärksten in der Unternehmenshistorie – und da wollen wir 2025 wieder anschließen.
Darüber hinaus liegt mir die Internationalisierung der Koelnmesse am Herzen, also unsere internationalen Messenetzwerke, die wir zur Abdeckung unserer Kernthemen weiter global ausbauen. Allein 2022 haben wir im Ausland 18 Messen organisiert, neue Formate folgen, zum Beispiel in unserer Fokusregion Asien. Aber wir expandieren auch auf anderen Kontinenten, etwa in Nordamerika, wo wir Mexiko neu für uns erschließen.
Ein weiterer Schwerpunkt ist die Nutzung der digitalen Transformation für neue Geschäftsmodelle der Koelnmesse. Aufgrund der strategischen Bedeutung der digitalen Transformation für unser Unternehmen haben wir im Jahr 2020 seitens der Geschäftsführung entschieden, einen neuen Geschäftsbereich digital zu installieren, und setzen die digitale Weiterentwicklung unseres Unternehmens konsequent fort.
Ich schaue ständig, wo wir auf dem Gelände, in den Hallen, in der Verkehrsführung das Besuchererlebnis verbessern können. Hier in Köln investieren wir seit 2015 konsequent in die physische Infrastruktur. Mein Hauptaugenmerk für das laufende und die nächsten Jahre liegt auf Maßnahmen, die das Messegeschäft nachhaltiger machen, in den Bereichen, die wir als Veranstalter und Geländebetreiber selbst beeinflussen können.
Dabei ist mir bewusst, dass die Koelnmesse vor allem dann stark ist, wenn wir starke Mitstreiter in der Stadt und der Region haben: Mir ist es ein Herzensthema, das gemeinsame Standort- und Tourismusmarketing von Köln und NRW zu unterstützen.

DIE WIRTSCHAFT: Sie arbeiten bereits seit Ihrem Studienabschluss in der Messebranche und haben sich innerhalb dieser schnell an die vorderste Front hochgearbeitet. Was fasziniert Sie an dieser Welt?

Gerald Böse: Da gibt es so einiges: 1989, also mittlerweile vor über drei Jahrzehnten, bin ich nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre als Trainee bei der Messe München gestartet. Da wurde mein Messefieber entfacht. Ich bin noch immer fasziniert von der Internationalität der Besucher und Aussteller, von der einzigartigen Möglichkeit, Menschen aus der ganzen Welt für einen kurzen Zeitraum mit einem gemeinsamen Ziel zusammenzubringen. Messen sind und bleiben die Plattform für Innovationen und Welthandel. Und es geht immer weiter. Das Format von Messen entwickelt sich, digitale Transformationen ergänzen etablierte Geschäftsmodelle, nur eins bleibt: Menschen sind soziale Wesen, möchten zusammenkommen, einander kennenlernen, Produkte hautnah erleben und in den Austausch treten. Dafür stehe ich jeden Morgen auf.

DIE WIRTSCHAFT: Nach mehr als 30 Jahren Messeerfahrung, mehreren Wirtschaftskrisen, Pandemie inklusive Veranstaltungsverbot und dem aktuellen Angriffskrieg auf die Ukraine mit einhergehender Energiekrise und der höchsten Inflation seit 70 Jahren: Gibt es irgendetwas, was Sie noch schocken oder aus der Bahn werfen könnte?

Gerald Böse: Die aktuelle Weltlage mit all ihren Besonderheiten hat mich und das gesamte Unternehmen extrem gefordert, uns aber auch angespornt. Mit Erfolg: In diesem Jahr stehen alle Zeichen auf Durchführung und wir sind realistisch optimistisch ins neue Jahr gestartet.
Und trotz aller Herausforderungen gibt uns auch die aktuelle Lage einmal mehr die Chance zu beweisen, dass Messen als Marketinginstrument und Brückenbauer für ganze Industrien immer wieder überzeugen. Und so hat sich das Instrument Messe durch die Pandemie sicher verändert und tut es noch – und ist doch nicht wegzudenken.

Foto: Koelnmesse GmbH / Katja Velmans

Seit fast 15 Jahren prägt Gerald Böse die Entwicklung der Koelnmesse

DIE WIRTSCHAFT: Was ist Ihr Tipp, um als Führungskraft auch in herausfordernden Zeiten einen kühlen Kopf zu bewahren?

Gerald Böse: Die letzten Jahre waren in der Tat nicht einfach. Auf eine Krise folgte die nächste, da muss man einen kühlen Kopf bewahren. Da hilft sicher die lange Erfahrung, aber auch ein Top-Managementteam. Aber die Last der Verantwortung wiegt natürlich auch auf mir schwer. Wir wollten in der Krise niemanden entlassen müssen – dieses Ziel haben wir erreicht, und darauf bin ich durchaus stolz. Das schafft aber natürlich keine Führungskraft allein. Ich konnte mich zu jedem Zeitpunkt auf ein starkes Team verlassen. Seien es ad hoc einberufene Krisenstäbe oder fest etablierte Bereichsteams – jede und jeder hat mit angepackt. Wichtig für diese starke Teamleistung war sicherlich auch gute Kommunikation, also transparent und regelmäßig. Was mir außerdem gutgetan hat: bei aller Ernsthaftigkeit das Lachen nicht zu vergessen und Erfolge auch zu feiern.

Messen, Kongresse und Events – das Confex als multifunktionaler Veranstaltungsort

DIE WIRTSCHAFT: Lassen Sie uns noch einen Blick in die Zukunft wagen: 2024 feiert die Koelnmesse ihr 100-jähriges Jubiläum – planen Sie in diesem Rahmen besondere Veranstaltungen?

Gerald Böse: Das werden wir in jedem Fall tun, aber angesichts der Umstände angemessen. Wir werden unsere Tradition als Erfolgsunternehmen und den Standort feiern und zugleich einen Blick nach vorne werfen: Vor uns liegen spannende Zeiten! Highlight wird die Eröffnung und direkte Inbetriebnahme unseres „Confex“ sein. Nach dem Richtfest Ende 2022 fiebern wir der Fertigstellung – 2024 im Zeit- und Budgetplan – entgegen.

DIE WIRTSCHAFT: Parallel dazu soll das Confex eingeweiht werden, ein Conference- and Exhibition Center. Läuft hier trotz der aktuellen Umstände alles nach Plan oder wirkt sich die Rohstoffknappheit auf den Bau des Centers aus?

Gerald Böse: Sowohl terminlich als auch finanziell läuft beim Neubau des Confex bisher alles nach Plan. Generell verfolgen wir bei der langen Projektumsetzung unseres Investitionsprogramms bereits seit Jahren eine stringente, aber flexible Risiko- und Budgetsteuerung. So konnten wir auf Krisen, Preissteigerungen und andere Entwicklungen aktiv reagieren. Auch wenn dies – wie bereits in den letzten Jahren der Fall – zu Anpassungen bzw. Repriorisierung der Planungen führt. Seit Beginn des Masterplans Koelnmesse 3.0 bleibt eins unverändert: Wir bauen nur das, was wir uns leisten können.

Foto: Koelnmesse / Majid Moussavi

Gerald Böse hat eine klare Vision für die Zukunft der Koelnmesse

DIE WIRTSCHAFT: Inwiefern unterscheidet sich das Confex von den bisherigen Messehallen? Welche Möglichkeiten bietet es und welche Veranstaltungen sollen dort stattfinden?

Gerald Böse: Das Confex steht in besonderer Weise für die Realisierung veränderter Anforderungen an das Messegeschäft und ist Blaupause für Messe- und Kongressformate der Zukunft. Durch eine flexible Bespielung seiner unterschiedlich großen Konferenzräume und im Zusammenspiel mit der neuen Halle 1 und dem angrenzenden Messegelände ermöglicht das Confex vielfältige Kombinationen von Messe, Kongress und Event und gibt damit Raum für neue Veranstaltungsformate jeglicher Art. Dabei können wir die besonderen Anforderungen an die Veranstaltungen der Zukunft hinsichtlich Flexibilität, Effizienz und Emotionalität bedienen. Den Anforderungen an mehr Nachhaltigkeit im Eventgeschäft kommen wir zum Beispiel durch die frühe Vorab-Vorzertifizierung in Platin durch die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen nach.

DIE WIRTSCHAFT: Messen und Ausstellungen waren in der Vergangenheit das beste Medium, um technische Innovationen erlebbar zu präsentieren. Im Zeichen der gravierenden Veränderungen im Bereich der digitalen Informationswege nicht nur im Käuferverhalten, wie sehen Sie die Zukunft der Messen und Ausstellungen im Zyklus von 10 bis 20 Jahren?

Gerald Böse: Die Zukunftsfähigkeit unserer Branche haben wir in Kooperation mit der Universität Münster in einer unabhängigen wissenschaftlichen Studie untersuchen lassen. Die Studie zeigt, dass trotz intensiver, digitaler Kommunikation der Wunsch nach persönlichem Austausch und dem haptischen Entdecken von Innovationen und Trends bestehen bleibt. Dies gilt branchenübergreifend. Ausschließlich digitale Formate sind keine dauerhafte Alternative zu physischen Messen. Grundsätzlich wird das Thema KI, Master Data Management und Technologie noch wichtiger für Liveevents werden. Speziell bei der Optimierung der Customer Journey.

DIE WIRTSCHAFT: Nachdem die Koelnmesse bereits bei der vergangenen Expo in Dubai die Organisation des Deutschen Messepavillons durchführen durfte, wurde sie für die Expo 2025 in Osaka vom Bundeswirtschaftsministerium erneut damit beauftragt – herzlichen Glückwunsch! Dürfen Sie schon etwas über die Planungen für den Messepavillon verraten?

Gerald Böse: Vielen Dank! Es ist in der Tat eine große Ehre für uns, dass wir mit der Expo 2025 Osaka bereits zum dritten Mal in diesem Jahrtausend den deutschen Beitrag auf einer Weltausstellung für das Bundeswirtschaftsministerium organisieren dürfen. Das zeugt ja gerade im Anschluss an die Expo in Dubai vom Vertrauen des Auftraggebers in unsere Leistungsfähigkeit. Und die ist bei der kommenden Expo ganz besonders gefordert: Aufgrund der coronabedingten Verschiebung der Expo 2020 in den Jahreswechsel 2021/2022 haben wir für die Vorbereitung der kommenden Expo rund ein Jahr an Zeit verloren. Das wird jetzt sportlich, bekommen wir aber auch hin.
Aktuell wird ausgelotet, welches Konzept, das heißt welches Ausstellungskonzept und welche Architektur, der Pavillon bekommen soll. Ich kann aktuell nur verraten, dass es nicht mehr allzu lange dauern wird, bis wir endlich kommunizieren können, wie der Deutsche Pavillon auf der Expo in Osaka aussehen wird.

DIE WIRTSCHAFT: Stichwort „Koelnmesse 2034". Unter Ihrer Federführung hat die Koelnmesse es sich zum Ziel gesetzt, bis 2034 nachhaltig das attraktivste innerstädtische Messegelände weltweit zu werden. Das umfasst Investitionen in Höhe von 700 Millionen Euro, darunter auch das Confex. Warum glauben Sie, dass Köln der ideale Standort ist, um ein Projekt dieser Größenordnung anzugehen?

Gerald Böse: Erstmalig wird Köln mit dem neuen Confex über 6.000 Kongressgäste an einem Ort zusammenbringen können – und das in einem flexiblen Raum, der Live- und hybride Events auf weltweitem Spitzenniveau erlaubt. So schließen wir mit dem Confex in Köln ab 2024 endlich eine lange bestehende Lücke. Während in der Vergangenheit viele Veranstaltungen in dieser attraktiven Größenordnung in Köln nicht stattfinden konnten, sind wir bereits gemeinsam mit unseren Partnern in die Akquise neuer Veranstaltungen für den Standort eingestiegen und haben neue Zielgruppen für Köln begeistern können. Die Lage der Koelnmesse, als Citymesse im Herzen Europas, ist ein Riesenargument, auch in Zukunft. Unser ICE-Anschluss vor dem Confex und dem Haupteingang Süd setzt auch in puncto Erreichbarkeit und Nachhaltigkeit Maßstäbe. Nach der Messe kann man über die Brücke in die Kölner Altstadt auf ein Kölsch mit seinem Team oder Kunden laufen. Das ist doch unschlagbar, oder?!

Jana Leckel

Foto: Koelnmesse GmbH / Rüdiger Nehmzow

WISSENSTRANSFER NACH INNEN UND AUSSEN

Cologne Convention Bureau engagiert sich beim Innovationsverbund Future Meeting Space

Der Strukturwandel der KölnTourismus GmbH wird sich auch beim CCB bemerkbar machen und soll den Geschäftstourismus ankurbeln

Auch beim Cologne Convention Bureau (CCB) wird sich die strategische Neuausrichtung der KölnTourismus GmbH im Jahr 2023 bemerkbar machen. Obwohl sich der Freizeittourismus nach den Jahren der Coronapandemie relativ schnell erholt hat, schreitet die Erholung im Geschäftstourismus dagegen deutlich langsamer voran. Daher wird der Strukturwandel des Unternehmens auch diesen für Köln wichtigen touristischen Bereich betreffen.

Die derzeitige Neufokussierung der KölnTourismus GmbH soll dabei weggehen vom Destinationsmarketing hin zum Destinationsmanagement. Sie setzt im Meetings-, Incentives-, Conventions- und Events-Tourismus-Bereich (MICE) sowohl nach innen als auch nach außen auf eine schrittweise Weiterentwicklung des CCB hin zum strategischen Knowledge Hub, einem Wissenszentrum also. Das CCB sammelt und bündelt dabei wertvolles Wissen für MICE-Partner in Köln bzw. für die Industrie und bereitet es entsprechend auf. Unter anderem wird hier ein Augenmerk auf die Weiterentwicklung von Austauschformaten zum Wissenstransfer sowie auf die Optimierung von Service-Angeboten gelegt. Gleichzeitig wird das Cologne Convention Bureau nach außen für MICE-Interessierte als Anlauf- und Servicestelle zur Verfügung stehen. So will die KölnTourismus GmbH den MICE-Standort Köln nachhaltig stärken.

Innovationsverbund FMS als Instrument zur Gewinnung von Wissen

Das Engagement des CCB im Innovationsverbund Future Meeting Space (FMS) soll unter anderem zur Gewinnung von Wissen dienen. Bereits seit 2021 ist die KölnTourismus GmbH die einzige Destinationsmanagementorganisation (DMO) in dem vom GCB German Convention Bureau e. V. und dem Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO ins Leben gerufenen Innovationsverbund. Dort sucht sie im Bereich Business Events nach relevanten Entwicklungen und erforscht sie, um daraus konzeptionelle, technologische und räumliche Anforderungen abzuleiten.
Das Oberthema, zu dem der Verbund im Jahr 2023 forscht, lautet: „Navigating Business Events in Challenging Times“. Er wird sich dabei auch mit Herausforderungen wie Klimawandel, Energieversorgung, Preissteigerungen, internationalen Konflikten sowie Personal- und Fachkräftemangel befassen.

Präsenzveranstaltungen wichtig für berufliche Inspiration

Im Jahr 2022 befasste sich die Forschungsphase mit dem Thema „Redefining Event Attendance“. Bei drei Befragungen wurden Erfolgsfaktoren für die zukünftige Teilnahme an Präsenzveranstaltungen analysiert. Das Ergebnis der drei Befragungssprints: Präsenzveranstaltungen sind nach wie vor die effizienteste Quelle für berufliche Inspiration.
Darüber hinaus wurde zudem deutlich, dass Beschäftigte, die selbst bestimmen können, wohin die Geschäftsreise geht, wesentlich öfter reisen. Zudem zeigte sich, dass Präsenzveranstaltungen nach wie vor der wichtigste Ort zum Networken sind. Außerdem spielt Nachhaltigkeit bei Business-Events eine große Rolle, und dies schon bei der Entscheidung dafür oder dagegen. Nachhaltigkeit ist somit als Must-have zu begreifen. Und zuletzt ist auch die Rechnung Aufwand zu Ertrag nicht zu vernachlässigen.

Köln als passender Rahmen für herausragende MICE-Destination

Um als MICE-Destination, also als herausragender Ort für Business, Kongresse, Events und Tagungen, erfolgreich zu sein, ist grundsätzlich die Schaffung eines Gesamterlebnisses extrem wichtig. „Es hat sich bestätigt, dass analoge Veranstaltungen nach wie vor eine der wichtigsten und effizientesten Inspirationsquellen im Berufsleben sind. Ein richtiges Gesamterlebnis über die Wissensvermittlung hinaus gibt es nur vor Ort. Als herausragende MICE-Destination bietet Köln den passenden Rahmen. Fachveranstaltungen werden von den hier ansässigen Branchen mit Best Practices aus Wirtschaft und Wissenschaft angereichert. Die Erweiterung unserer Infrastruktur durch das neue, zentral gelegene Kongresszentrum Confex schafft künftig eine noch attraktivere Verbindung von Businessevent und Stadterlebnis“, erklärt Dr. Jürgen Amann, Geschäftsführer der KölnTourismus GmbH, dazu.

Monika Eiden

MOBOX
my mobile storage

Auch die Roten Funken steigen mit MOBOX in die Kiste.

Von Uniform bis Knabüs – alles, was Du ab Aschermittwoch erst mal nicht mehr brauchst, kommt in die MOBOX. Deckel drauf und Haken dran. Alles andere machen wir! MOBOX liefern, abholen und an deinem Wunschtermin wieder zurückbringen. Das ist unser Ding.

www.mobox.de

MOBOX e.K. | André Fahnenbruck | Wankelstraße 14 – 16 | 50996 Köln

MIT KRANKHEIT IN DIE MIESEN

Die Kliniken der Stadt Köln fahren Jahr für Jahr ein negatives Ergebnis ein

Foto: New Africa - stock.adobe.com

Schwacher Puls: Die städtischen Kliniken stecken in einer Finanzkrise

Über 55 Millionen Euro minus stehen in der Bilanz des Jahres 2021. Kein Wunder also, dass es Anfang des Jahres ein erneutes Empören von Politik, Verwaltung und den Kölner Medien gab – denn mit der Veröffentlichung der Finanzsituation der Kliniken der Stadt Köln wurden die hohen Verluste der vergangenen Jahre fortgeschrieben.

Wie es um die finanzielle Situation der städtischen Kliniken bestellt ist, ist seit vielen Jahren hinlänglich bekannt. Den Kliniken in Holweide, Merheim sowie dem Kinderkrankenhaus Amsterdamer Straße gelang es nicht, den Hebel umzulegen und für eine Trendwende zu sorgen.

Wie auch? In den vergangenen Jahren fehlte es von allen Seiten an Impulsen und Ideen, um die Verlustspirale zu durchbrechen. Die positiven Ergebnisse längst vergangener Tage wurden teuer erkauft – durch den Abbau von Personal und Betten. Leider kann so ein Patientenbett nur einmal abgebaut werden. Entsprechend konnte es mit diesem Weg nicht mehr gelingen, den roten Zahlen auszuweichen.

Demotivation und hohe Fluktuation

Und es wird auch in Zukunft nicht einfacher. Das seit Corona hoffnungslos überlastete Pflegepersonal fordert zu Recht deutliche Gehaltsanpassungen. Aber die Forderungen von Chefärzten und dem Pflegepersonal werden nicht gehört. Die Folge: Demotivation und hohe Fluktuation sind die Auswirkungen des Missmanagements. Die zermürbenden Zustände für das Klinikpersonal, das seit Jahren alleingelassen wird, bedürfen einer hohen Motivation seitens des Klinikmanagements. Die Frage stellt sich, ob das gewährleistet werden kann. Denn dann müsste es eine starke Führung der Kliniken geben, die eng mit den Mitarbeitern zusammenarbeitet.

Man kann davon ausgehen, dass sich auch mit der aktuellen Aufforderung an die neu eingesetzte Geschäftsführung der Kliniken, ein umfassendes Konzept vorzulegen, nichts Grundsätzliches ändern wird. Denn hier müsste ein zukunftsweisendes Gesamtkonzept erarbeitet werden, das die volle Unterstützung der Politik erhält und die Mitarbeiter einbezieht. Umso richtiger ist es, dass nun Oberbürgermeisterin Henriette Reker einen Rettungsplan fordert. 500 Mio. Euro Budget wären notwendig, um die Kliniken zukunftsfähig auszurichten und damit Köln als Medizinstandort für Bürger und Spezialisierungen zu entwickeln.

Während also auf der einen Seite die Kliniken – nicht nur die städtischen, sondern auch Unikliniken und die Krankenhäuser weiterer Träger – sich schwertun, kommt die Koelnmesse nach dem Lockdown durch die Coronapandemie gut voran. Was das eine mit dem anderen zu tun hat?

Das neue Confex schließt eine Lücke

Nun, in den vergangenen Monaten hat die international renommierte Koelnmesse ein wichtiges Etappenziel bei einem der ambitioniertesten Bauprojekte in ihrer Geschichte erreicht: Am 21. November 2022 feierten die stellvertretende Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen Mona Neubaur, Kölns Oberbürgermeisterin Henriette Reker und Koelnmesse-Geschäftsführer Gerald Böse mit Politik, Wirtschaft und vielen am Bau Beteiligten Richtfest für das neue Confex. Die zukünftige Messe-, Kongress- und Eventlocation stärkt die Koelnmesse als internationalen Industrie- und Handelstreffpunkt sowie als Wirtschaftsfaktor für die Metropole und die Region.

Mit dem neuen Confex-Konferenzzentrum ist die Stadt erstmals in der Lage, über 6.000 Kongressgäste an einem Ort zusammenzubringen. Das Confex kann dabei durchaus als ein flexibler, vollständig digitalisierter Raum gesehen werden, der Live- und hybride Events auf weltweitem Spitzenniveau erlaubt. Und gerade medizinische Fachkongresse mit internationaler Ausrichtung finden mit dem Confex, das im kommenden Jahr eröffnet wird, die optimale Größe vor.

Im Bereich der Medizinkongresse steckt viel Potenzial. In gleicher Weise wird aller Wahrscheinlichkeit nach der Medizintourismus in Zukunft ein noch wichtigeres Standbein für die Destination Köln sein. Patienten, ob nun wohlhabende Scheichs und ihr Anhang oder Medizintouristen aus allen Teilen der Erde, werden dabei nicht nur die medizinische Güte Kölns zu schätzen wissen, sondern auch Köln als Kulturstandort, Wirtschaftsfaktor und lebendige Stadt.

Heribert Eiden

STABSSTELLE WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

Daniela Scherhag-Godlinski ist neue Leiterin der Stabsstelle Wirtschaftsförderung

Foto: Privat

Daniela Scherhag-Godlinski leitet nun die Stabsstelle Wirtschaftsförderung im Dezernat für Stadtentwicklung, Wirtschaft, Digitalisierung und Regionales der Stadt Köln

Zum 1. Februar 2023 hat Daniela Scherhag-Godlinski die Leitung der Stabsstelle Wirtschaftsförderung im Dezernat für Stadtentwicklung, Wirtschaft, Digitalisierung und Regionales der Stadt Köln übernommen. Oberbürgermeisterin Henriette Reker hatte sie dem Hauptausschuss Mitte Januar 2023 vorgeschlagen.

Scherhag-Godlinskis Tätigkeitsbereich befand sich vorher beim Bundesamt für Logistik und Mobilität (BALM) in Köln. Zuletzt war sie dort als Referatsleiterin im Bereich Radverkehr, ÖPNV-Modellprojekte sowie Betriebliches Mobilitätsmanagement beschäftigt. Zwischen 2005 und 2022 war sie zudem in der IHK Köln in unterschiedlichen Funktionen tätig. Unter anderem leitete sie in der IHK den Bereich Handel und Stadtmarketing, Business Research sowie zum Schluss den Bereich Volkswirtschaft. In diesem Bereich fungierte sie zudem als Chefvolkswirtin.

Die im März 1975 in Mayen geborene Daniela Scherhag-Godlinski studierte zwischen 1996 und 2003 Diplom-Geografie, Verkehrswissenschaften und Soziologie an der Universität zu Köln. Außerdem studierte sie Städtebau an der Universität Bonn. Anschließend war sie unter anderem als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung in Dortmund tätig. Bevor sie zur IHK Köln kam, arbeitete sie als freie Mitarbeiterin für die Akademie für Raumforschung und Landesplanung in Hannover.

Die städtische Wirtschaftsförderung wurde im Jahr 2019 komplett neu aufgestellt. Mit etwa 80 Mitarbeitern wurde die KölnBusiness Wirtschaftsförderung gegründet. Die Umstrukturierung erfolgte, um in einer dynamischen Wirtschaftswelt mithalten zu können. Die KölnBusiness versteht sich als erste Ansprechpartnerin für Unternehmen, Gründer, Start-ups und Investoren in der Domstadt. Die Stabsstelle Wirtschaftsförderung mit ihren sieben Mitarbeitern ist die Verbindung zwischen der KölnBusiness Wirtschaftsförderung und der Verwaltung. Zugeordnet ist sie unmittelbar dem zuständigen Dezernat für Stadtentwicklung, Wirtschaft, Digitalisierung und Regionales. Die Stabsstelle fungiert als zentrale Ansprechpartnerin der GmbH und verfügt zudem über eine koordinierende Funktion innerhalb der Verwaltung.

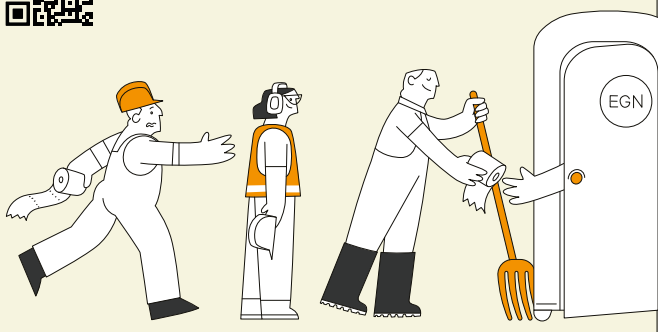
Oberbürgermeisterin Henriette Reker: „Der Stabsstelle Wirtschaftsförderung kommt eine herausragende Bedeutung zu. Frau Scherhag-Godlinski verfügt durch ihre breit gefächerte, langjährige Berufs- und Führungserfahrung in verschiedenen Bereichen über ideale Kompetenzen, die herausgehobene Dienststelle, die die enge Verbindung zwischen der KölnBusiness und der Verwaltung gewährleistet, zukunftsfähig auszurichten."

Auch Andree Haack, Beigeordneter für Stadtentwicklung, Wirtschaft, Digitalisierung und Regionales der Stadt Köln, ist überzeugt: „Durch ihre jahrelange Erfahrung sowie durch ihre breit gefächerte Expertise wird unsere neue Kollegin die Stabsstelle für Wirtschaftsförderung hervorragend bereichern und wichtige neue Impulse einbringen."

Rückzugsörtchen für Dringendes.

Unsere mobile Toilette garantiert zu jeder Gelegenheit eine entsprechend hygienische Lösung – immer und überall.

Alle Angebote unter:
miettoilette-niederrhein.de



Wir sind da. T 0800 376 0800 EGN

PRAGMATISCH WOHNRAUM SCHAFFEN

Die WIK plädiert für offenen und ehrlichen Austausch zwischen Immobilienexperten und politischen Entscheidungsträgern

Foto: Christian Kaufmann

Jens Bruckner ist Vorsitzender der WIK, die sich für mehr Wohnraum in Köln einsetzt

Die Wohnungsbau Initiative Köln (WIK) ist ein Zusammenschluss von 36 Bauträgern, Projektentwicklern und bauträgernahen Dienstleistern. Alle Unternehmen, die sich in der WIK engagieren, tragen maßgeblich zum Wohnungsbau in der Domstadt bei. Das Ziel der WIK: die Schaffung von mehr Wohnraum. Jens Bruckner, Vorsitzender der WIK, steht DIE WIRTSCHAFT dazu Rede und Antwort.

DIE WIRTSCHAFT: Herr Bruckner, was steckt hinter der Idee der WIK?

Jens Bruckner: Ähnlich wie in vielen anderen Städten in Deutschland, stehen auch wir in Köln vor der großen Herausforderung, allen hier lebenden Menschen ein Dach über dem Kopf bieten zu wollen – und das zu fairen Konditionen. Gerade wirtschaftliche Krisenzeiten, wie wir sie derzeit erleben, drängen viele Menschen in unserem Land an ihre Existenzgrenze. Köln darf es sich hinsichtlich des Grundbedürfnisses Wohnen nicht erlauben, hier nur die geringsten Abstriche zu machen. Aus diesem Grund haben wir uns als Vertreter der privaten Immobilienwirtschaft das Ziel gesetzt, den Entscheidungsträgern aus Politik und Verwaltung als Dialogpartner zur Verfügung zu stehen, um der Herausforderung Wohnraummangel bestmöglich zu begegnen.

DIE WIRTSCHAFT: Hat es die Stadt Köln in den letzten Jahren versäumt, das Thema „Wohnraumschaffung“ weiter voranzutreiben?

Jens Bruckner: Es wurden in den letzten Jahren verschiedene Initiativen und Programme aufgelegt, um günstigen Wohnraum zu schaffen, beispielsweise die Konzeptvergabe und das kooperative Baulandmodell. Daher ist „versäumt“ vielleicht ein wenig harsch ausgedrückt, „unterschätzt“ trifft es meines Erachtens besser. Fakt ist: Die ohnehin schon schwierigen Baubedingungen für Projektentwickler mit hohen Baukosten und einem vorherrschenden Fachkräftemangel wurden durch „hausgemachte“ Vorgaben zusätzlich erschwert. Eine überbordende Regulatorik, eine unzureichende digitale Infrastruktur, lange Planungs- und Genehmigungsverfahren sowie zu wenig Baulandausweisung waren bereits vor der Krise ein Hemmschuh. Allein die dauerhaft hohe Nachfrage und das niedrige Zinsniveau konnten dies bis dato abfedern. Mit stark gestiegenen Bauzinsen, einer hohen Inflationsrate und dem Anstieg von Energiekosten hat sich die Marktsituation nun aber dramatisch verschärft. Als WIK plädieren wir daher für mehr Pragmatismus, um den Herausforderungen von fehlendem Wohnraum zu begegnen. Wir sind davon überzeugt, dass ein offener und ehrlicher Austausch zwischen Immobilienexperten und politischen Entscheidungsträgern ein wichtiger Teil der Lösung ist.

Zeitgemäße Entwicklung mit Regionalplan nicht möglich

DIE WIRTSCHAFT: Wie stellt sich der WIK denn Pragmatismus an dieser Stelle vor?

Jens Bruckner: Konkret fordern wir zum Beispiel, den Regionalplan an die vom Land NRW festgestellten Flächenbedarfe zu 100 Prozent anzupassen. Eine zeitgemäße Entwicklung und Modernisierung der Stadt ist mit dem derzeitigen Regionalplanentwurf nicht realisierbar. Diesen Appell haben wir bereits im September 2022 zusammen mit dem Kölner Haus- und Grundbesitzerverein und dem BFW NRW verfasst. Fast schon mantraartig wiederholen wir unsere Forderung nach einer Beschleunigung der Genehmigungsverfahren. Und grundsätzlich ist jetzt auf jede Form der Einschränkung des Wohnungsneubaus durch weitere Vorgaben und Beschlüsse zu verzichten.

DIE WIRTSCHAFT: Meinen Sie damit auch den Beschluss zum „Masterplan Stadtgrün“, den Sie zusammen mit dem BFW NRW angeprangert haben?

Jens Bruckner: Ja, genau. Der Plan soll einseitig die Position der Grünflächen in der Stadtentwicklung stärken, indem ihnen bestimmte Funktionen wie Erholung, Stadtnatur oder Umwelt/Klima zugewiesen werden. Mit diesem Rahmen gehen auch Änderungen bestehender Bebauungspläne einher, die wohnwirtschaftliche Entwicklungen im Keim ersticken. Ebenso kritisieren wir die intrasparente Erarbeitung des Plans, der nichts anderes vorsieht, als potenzielle Wohnflächen per Federstrich unzugänglich zu machen. Dass der Beschluss nun in den März verschoben wurde, spricht für die mangelhafte Erstausarbeitung des Plans.

Monika Eiden

Mehr Infos dazu unter www.wik.koeln

FORTSCHRITT IM DEUTZER HAFEN

Die Arbeiten im Deutzer Hafen schreiten in den kommenden Wochen voran

Mitte Januar 2023 wurde mit den Rückbauarbeiten der beiden letzten, nicht denkmalgeschützten Gebäude auf dem Gelände der Ell- bzw. der Auermühle begonnen. Zurückgebaut werden soll das Verbindungsgebäude zwischen den ehemals getrennt stehenden Mühlen sowie ein früheres Mehlverladesilo. Die notwendigen Maßnahmen werden in enger Abstimmung mit dem Denkmalschutz der Stadt Köln vorgenommen.

In der Nacht von Dienstag, dem 17. Januar 2023, auf Mittwoch, den 18. Januar 2023, wurde ein spezieller Bagger angeliefert, ohne den die Arbeiten nicht vonstattengehen konnten. Dabei handelte es sich um einen sogenannten Longfrontbagger, einen Kettenbagger mit einem besonders langen Ausleger. Diese spezielle Form eines Baggers wurde für Spezialeinsätze vor allem in größeren Höhenlagen konzipiert.

Einsatz moderner Technik zum Schutz von denkmalgeschützten Gebäuden

Erstmalig eingesetzt wird der Bagger beim Rückbau des ehemaligen Getreidesilos. Hier werden mithilfe des Longfrontbaggers die obersten Etagen des Getreidesilos, das Verbindungsgebäude zwischen der ehemaligen Ell- und Auermühle, abgetragen. Die angrenzenden Gebäude dürfen dabei nicht beschädigt werden, da sie unter Denkmalschutz stehen. An den Verbindungsstellen zu diesen Gebäuden wird daher mit einer modernen Schneidetechnik gearbeitet. Diese Technik kam bereits bei einem Silo im Süden des Mühlenareals zum Einsatz.
Nach Ende der Arbeiten wird der Standort des Longfrontbaggers verlagert. Sein neues Einsatzgebiet ist dann der Rückbau des ehemaligen Mehlverladesilos. Dort erfolgten in den letzten Wochen entsprechende Vorarbeiten. Unter anderem wurde dabei die Verkleidung des Turms entfernt und zudem das oberste Stockwerk abgetragen.

Deutzer Hafen: urbanes sozial und funktional gemischtes Stadtquartier

In den kommenden Jahren soll der Deutzer Hafen Köln zu einem urbanen, sozial und funktional gemischten Stadtquartier werden. Auf dem 37,7 Hektar großen Areal werden rund 3.000 Wohnungen für etwa 6.900 Bewohner entstehen. Zudem sollen dort rund 6.000 neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Weiterhin soll es dort Kindertagesstätten, eine Grundschule sowie Gastronomie, Kultur- und Freizeitangebote geben. Außerdem ist vorgesehen, eine Vielzahl von öffentlichen Freiräumen entstehen zu lassen. Die Stadtentwicklungsgesellschaft der Stadtwerke Köln GmbH und der Stadt Köln „moderne Stadt“ wurde von der Verwaltung mit der Gesamtprojektentwicklung beauftragt. Die städtebauliche Planung übernahm das dänische Architekturbüro COBE Kopenhagen.
moderne stadt realisiert bereits seit über 50 Jahren Stadtentwicklungsprojekte. Darunter sind neben dem Deutzer Hafen Köln der stadtbildprägende Rheinauhafen, das prämierte Clouth-Quartier, der Butzweilerhof sowie die neue Mitte Porz. In den von ihm entwickelten Quartieren investiert das Unternehmen auch immer in den Bau nachhaltiger Wohn- und Geschäftsimmobilien.

Weitere Informationen gibt es auf www.deutzerhafen.koeln

Anzeige

QUARTIERE MIT GEFÖRDERTEM WOHNRAUM

DORNIEDEN Gruppe ist Innovationspartner für moderne Wohnquartiere

Auf der Fläche der ehemaligen Justizvollzugsanstalt im Düsseldorfer Stadtteil Derendorf ist das neue, lebendige Wohnquartier „Ulmer Höh'" entstanden

Foto: DORNIEDEN Gruppe

Ihre ganzheitlichen Konzepte für die Entwicklung von innovativen Wohn- und Stadtquartieren machen die DORNIEDEN Gruppe zum starken Partner von Städten, Investoren und Bestandshaltern. Zukunftsorientiert, klimafreundlich und trotzdem bezahlbar zu bauen, ist für den Projektentwickler kein Widerspruch.

Mehr als 100 Jahre prägte die Justizvollzugsanstalt im Düsseldorfer Stadtteil Derendorf die Stadtstruktur. Heute ist das ehemalige Gefängnis längst Geschichte: An seiner Stelle und auf benachbarten Flächen ist ein neues, lebendiges Wohnquartier entstanden. Die zur DORNIEDEN Gruppe gehörende DORNIEDEN Generalbau GmbH und die WvM Immobilien + Projektentwicklung GmbH haben dort sechs Mehrfamilienhäuser mit 195 modernen Wohnungen errichtet, 43 Wohneinheiten davon im geförderten und 40 Wohneinheiten im preisgedämpften Wohnungsbau. Zwei der insgesamt sechs Mehrfamilienhäuser haben Investoren zur Vermietung erworben, die anderen vier- bis fünfgeschossigen Gebäude mit insgesamt 109 Eigentumswohnungen sind in den Einzelvertrieb gegangen – und längst verkauft.

20 % geförderter und preisgedämpfter Wohnraum

Trotz der exklusiven Adresse gehört geförderter und preisgedämpfter Wohnraum mit einem Anteil von 20 Prozent an der Gesamtwohnfläche beim Quartier „Ulmer Höh'" zum städtebaulichen Konzept – wie mittlerweile bei vielen Projekten der DORNIEDEN Gruppe, die in enger Zusammenarbeit mit Städten und Gemeinden entstehen. Viele kommunal Verantwortliche achten zunehmend darauf, dass Projektentwickler bei neuem Wohnraum nicht ausschließlich hochwertige Eigentumswohnungen realisieren. Das bedeutet, dass ein Teil des Wohnraums auch für Familien mit mittlerem Einkommen im Erwerb erschwinglich bleiben soll. Ein anderer Teil ist wiederum oft zur Vermietung vorgesehen. Von den Mietwohnungen soll häufig ein Teil Mietinteressenten mit Wohnungsberechtigungsschein (WBS) zur Verfügung stehen. Anspruch auf eine sogenannte preisgedämpfte Wohnung haben Haushalte, deren Einkommen maximal 60 Prozent über der Grenze für sozial geförderten Wohnraum liegen.

Beim geförderten Mietwohnungsbau geht es darum, mit zinsgünstigen Darlehen und Tilgungsnachlässen Investitionen in die Schaffung von Mietwohnraum zu unterstützen. Investoren, die eine Förderung in Anspruch nehmen, müssen die Wohnungen langfristig zur Vermietung anbieten.

Die ganze Bandbreite des Wohnens

In NRW zählt die DORNIEDEN Gruppe längst zu einem der größten Projektentwickler. Mit ihren drei Bauträgermarken DORNIEDEN Generalbau, VISTA Reihenhaus und FAIRHOME entwickelt und baut die Gruppe Ein- und Mehrfamilienhäuser – von Objekten im gehobenen Segment bis hin zu standardisierten Wohnungen, wie sie auch im sozialen Wohnungsbau gefragt sind. Allein in den vergangenen zwei Jahren hat die DORNIEDEN Gruppe mehr als 1.100 Wohneinheiten realisiert.

Gemeinsam mit Städten und Gemeinden sowie Investoren plant die DORNIEDEN Gruppe nachhaltige, zukunftsorientierte Quartiere – mit klimafreundlichen Energie- und Mobilitätskonzepten, attraktiven Lebensräumen, innovativen und zukunftsfähigen Lösungen für vielfältige gesellschaftliche Herausforderungen und langfristig wirtschaftlichen Betriebskonzepten. Grundstückseigentümern, Investoren, Wohnungsgenossenschaften und Immobiliengesellschaften bietet die Gruppe als Generalübernehmer maßgeschneiderte Gesamtkonzepte für nachgefragten Wohnraum aus einer Hand. Auftraggeber können sich von der Planung bis zur Fertigstellung auf ein stressfreies Rundum-sorglos-Paket zum attraktiven Preis-Leistungs-Verhältnis verlassen. Die hohe Wirtschaftlichkeit der Wohnraumprojekte basiert auf einem schlanken Planungsprozess, einem kostensparenden Mengeneinkauf, einer seriellen und digitalen Bauplanung sowie kurzen Bauzeiten.

Übrigens: Als erfahrener und zuverlässiger Projektentwickler sucht die DORNIEDEN Gruppe bundesweit Kooperationspartner für die gemeinsame Entwicklung und Umsetzung von Projekten. Um dringend benötigten Wohnraum zu schaffen, ist die Gruppe zudem laufend auf der Suche nach geeigneten Grundstücken mit oder ohne Bebauung.

Mehr Infos unter www.dornieden-gruppe.com

POSITIVE ERWARTUNGEN

Greif & Contzen analysiert den Kölner Büroimmobilienmarkt

Foto: Greif & Contzen / Oliver Schuh

Allen Umständen zum Trotz beendet der Kölner Büroimmobilienmarkt das Jahr 2022 mit einem überdurchschnittlichen Flächenumsatz

Das Jahr 2022 wurde mit einem überdurchschnittlichen Flächenumsatz beendet, das laufende Jahr startete gut und die Erwartungen für die kommenden Monate bleiben positiv.

Die Immobilienexperten von Greif & Contzen haben in ihrer jüngsten Analyse des Kölner Büroimmobilienmarktes ein Fazit für das abgelaufene Jahr 2022 gezogen: Ein „mehr als herausforderndes Jahr“, so Greif & Contzen, sei 2022 für die Wirtschaft gewesen. Die Folgen der Pandemie, der Krieg in der Ukraine und damit verbunden die enorme Steigerung der Energiekosten führten zu einem Stimmungstief, weiteren Verschärfungen der realen Lieferprobleme und Umsatzeinbußen, Konjunkturrückgang und hoher Inflation. Ein problematisches Umfeld, in dem sich allerdings der Kölner Büroimmobilienmarkt erstaunlich gut behauptete. Zwar ließen die Energieausgaben die Nebenkosten bei den Mieten deutlich steigen, doch allen preissteigernden und hemmenden Umständen zum Trotz beendet der Büroimmobilienmarkt der Stadt das Jahr 2022 mit einem überdurchschnittlichen Flächenumsatz. Mit rund 315.000 Quadratmetern lag dieser deutlich über dem Mittelwert der vergangenen zehn Jahre (circa 300.000 Quadratmeter). Der Leerstand ist im Jahresverlauf insgesamt um etwa 10 Prozent auf rund 230.000 Quadratmeter gesunken. Dies entspricht einer niedrigen Quote von circa 2,80 Prozent.

Fokus auf langfristig wichtige Faktoren richten

Die Immobilienexperten von Greif & Contzen stellen zwar fest, dass der Blick der Nutzer auf ihre Bürogebäude kritischer wird, da auch hier die Nebenkosten mit den Energiepreisen steigen, aber noch bleiben Käufer und Mieter bei aller Vorsicht besonnen. „Mietverträge im Büromarktsegment haben größtenteils eine Laufzeit von mindestens fünf Jahren. Die Sorgen angesichts aktuell hoher Energiekosten dürfen auch weiterhin nicht zu sehr im Vordergrund stehen“, rät Greif & Contzen. Viel Aufmerksamkeit sollte man, so die Immobilienexperten, bei der Entscheidung für oder gegen ein Bürogebäude weiterhin auf Faktoren richten, die den direkten und langfristigen Nutzen des Gebäudes für die Arbeitsprozesse und für die Mitarbeiter wiedergeben. Dazu zählen zum Beispiel die Eignung für moderne Büroraumkonzepte, die innere Erschließung des Gebäudes oder auch die Verkehrsanbindung sowie die Versorgungsinfrastruktur im Umfeld und andere Lagevorteile. „Wenn dies zusätzlich mit verringertem Energieverbrauch dank entsprechender Gebäudetechnik gekoppelt werden kann und die immer wichtiger werdenden Nachhaltigkeitskriterien stärker erfüllt werden können, ist die Lösung ideal“, so Reul.

Kein deutlicher Marktrückgang für 2023 erwartet

Aufgrund der angekündigten Konjunktureintrübung muss in den kommenden Monaten zunächst mit einer gedämpften Flächennachfrage gerechnet werden. Grundsätzlich wächst allerdings bei vielen Unternehmen der Bedarf, ihre Büronutzung an neue Arbeitsplatzkonzepte anzupassen. „Wenn die in den nächsten Wochen und Monaten anstehenden Standortentscheidungen weiterhin unter den Vorzeichen mittel- und langfristiger Überlegungen getroffen werden, dann können wir zuversichtlich sein, dass wir auch 2023 einen krisenresistenten Büromarkt erleben werden“, so Andreas Reul. Zumal die Wirtschaftsforschungsinstitute eine eher milde Rezession prognostizieren. „Wir gehen davon aus, dass der Konjunkturrückgang keine schwerwiegenden Folgen auf den Kölner Büromarkt haben wird“, sagt Reul. Der Leerstand wird zwar zunehmen, aufgrund seines niedrigen Ausgangsniveaus und der hohen Baukosten werden die Mieten aber voraussichtlich noch steigen. Dies gilt insbesondere für Neubau- und Revitalisierungsprojekte, die weiterhin bei den Nutzern gefragt sind. Neue Spitzen- und Höchstmieten sind zu erwarten.

Foto: Greif & Contzen / Bernd Vogel

Andreas Reul, Leitung Büroimmobilien
Tel.: +49 221 937793-311
andreas.reul@greif-contzen.de

Anzeige

GEBALLTE KOMPETENZ IM RHEINLAND

Breiteres Leistungsportfolio durch Zusammenschluss von Maaßen Erdbewegungen-Transporte GmbH und Hagedorn Gruppe

Foto: Hagedorn

Thomas Hagedorn (l.) und Marc Maaßen (r.) freuen sich über den Zusammenschluss ihrer Unternehmen

Fortan arbeitet der bekannte Erd- und Tiefbauspezialist Maaßen aus Kerpen unter einem Dach mit Hagedorn und wird somit Teil der Hagedorn Unternehmensgruppe. Damit wächst die Zahl der Beschäftigten auf circa 1700 Mitarbeitende. Insbesondere die Kunden im Rheinland profitieren damit von einer noch breiteren Aufstellung des Leistungsportfolios. Hagedorn, leistungsstärkster Rundum-Dienstleister in den Bereichen Abbruch, Entsorgung, Tiefbau, Schwerlastlogistik sowie Flächenrevitalisierung, schafft somit beste Voraussetzungen, den anstehenden Infrastrukturausbau umzusetzen und den Strukturwandel in der Region zu gestalten.

In den Bereichen Erdbewegungen, Abbruch, Transporte und Recycling beschäftigt die Kerpener Firma bislang rund 70 Mitarbeitende. Das Unternehmen wurde vor 28 Jahren von Marc Maaßen gegründet und ist im Raum Kerpen und Köln von einem Einmannbetrieb zu einer festen Größe herangewachsen. Zum Fuhrpark des Unternehmens gehören neben 35 Maschinen und über 50 Lkw zwei eigene Deponien, ein Recyclingwerk sowie eine Kiesgrube. Für die Hagedorn-Wertschöpfungskette ist Maaßen somit die ideale Verstärkung. Der Fachbetrieb aus Kerpen ist zudem auch auf Instagram vertreten und hat dort eine große Anzahl an Followern. Außerdem kann er mit seinen Videos auf YouTube zum Teil Millionen-Aufrufe verzeichnen.

Die Hagedorn Gruppe ist im Rheinland bereits mit dem Bergheimer Kranunternehmen WASEL sowie der Hagedorn Köln GmbH stark vertreten. Thomas Hagedorn, Geschäftsführender Gesellschafter der Hagedorn Unternehmensgruppe, freut sich bereits auf die neuen Kolleginnen und Kollegen und die Erweiterung des Maschinenparks: „Der Zusammenschluss mit Maaßen erzeugt zusätzliche Synergien. Damit können wir den Strukturwandel zwischen Rhein und Ruhr jetzt und in den nächsten Jahren noch besser anpacken. Gemeinsam wachsen wir nachhaltig, transformieren unsere Heimat und zeigen neue Perspektiven auf.“

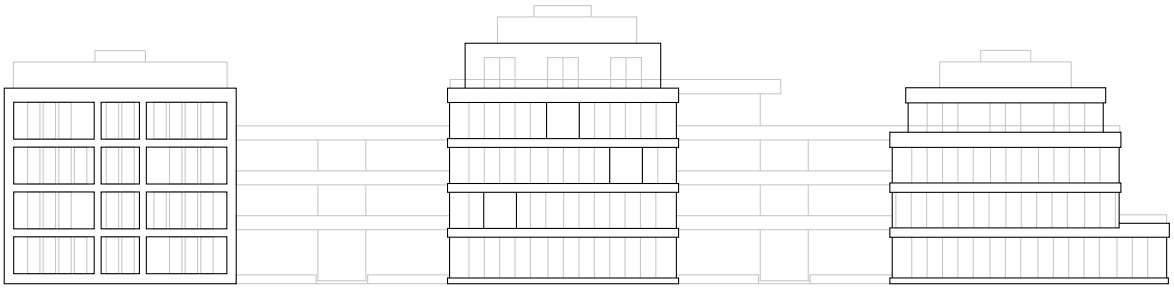
Und auch der Gründer und Geschäftsführer der Kerpener Baufirma, Marc Maaßen, betrachtet den Zusammenschluss als Gewinn: „Mit Hagedorn haben wir den idealen Partner an unserer Seite, nicht nur wegen der geballten Kompetenz: Wir teilen gemeinsame Werte und legen viel Wert auf Teamgeist, Zusammenhalt und ein ehrliches und faires Miteinander.“ Nach dem Zusammenschluss bleibt die Maaßen Erdbewegungen-Transporte GmbH eigenständig. Der bisherige Geschäftsführer Marc Maaßen und seine Frau Vanessa werden das Unternehmen weiterhin führen.

Deutschlands leistungsstärkster Rundum-Dienstleister seiner Branche

Die Hagedorn Unternehmensgruppe ist bereits heute Deutschlands leistungsstärkster Rundum-Dienstleister für den Strukturwandel. Zudem gilt sie als viertgrößtes Abbruchunternehmen weltweit. Die Prozesskette reicht von Abbruch, Entsorgung und Recycling bis zu Tiefbau, Schwerlastlogistik und Flächenrevitalisierung. Außerdem umfasst die Prozesskette der Gruppe die Sanierung von Altlasten, Recycling und das Stoffstrommanagement, die Erstellung von industriellen Außenanlagen sowie die Entwicklung neuer Nutzungskonzepte. Seit dem Zusammenschluss mit der WASEL GmbH im Juli 2021 ergänzen Schwerlastlogistik und Kranservices das Portfolio. Durch den Zusammenschluss mit der Maaßen Erdbewegungen-Transporte GmbH wird das Leistungsportfolio weiter gestärkt und die Zahl der Beschäftigten wächst auf etwa 1.700 Mitarbeitende. Barbara und Thomas Hagedorn leiten das Familienunternehmen. Der Hauptsitz befindet sich in Gütersloh, das Unternehmen ist jedoch mit zusätzlichen Standorten deutschlandweit aktiv. Der Umsatz der Hagedorn Gruppe wächst seit Jahren kontinuierlich. Schon im Geschäftsjahr 2021 konnte die Gruppe einen Umsatz von über 328 Millionen Euro verzeichnen. Für das Geschäftsjahr 2022 rechnet Hagedorn bereits mit einem Umsatz von über 400 Millionen Euro.

Monika Eiden

NEW BUSINESS UND NEW LIVING IM WESTEN DER METROPOLREGION



Loft House
noch ca. 3.000 m² BGF Büroflächen verfügbar

Green House
vermietet

Multispace House
ca. 2.870 m² BGF Büroflächen verfügbar
ca. 420 m² BGF Terrassenflächen verfügbar

Frechens neue grüne Mitte: An der Alfred-Nobel-Straße entsteht das neue klimafreundliche Quartier NEOBEL. Innovative Lebens- und Arbeitswelten an einem repräsentativen Standort mit Büro- und Gewerbeflächen für zukunftsorientierte Unternehmen. Für alle, die Ihre Zukunft und Geschäftsaktivitäten neu denken und gestalten wollen genau die richtige Adresse.

GOLDOCT
REAL ESTATE

NEOBEL
www.neobel.de

OSMAB
www.osmab.de

Anzeige

BÜROWELTEN IM KITE LOFT KÖLN

Der neue Spirit ist klimaneutral und gesund

Büros mit Dachterrasse, Café und Bahnanschluss: Das Kite Loft am Butzweilerhof wird noch dieses Jahr fertig.

Von der gemeinschaftlichen Dachterrasse schweift der Blick über die Kölner Skyline bis zum Dom, darunter liegen modernste Büros zum Wohlfühlen: Das am Butzweilerhof entstehende Kite Loft Köln ist ein Bürogebäude am Puls der Zeit.

Als erstes Spirit Office der Landmarken AG bietet das Kite Loft Köln seinen Nutzerinnen und Nutzern Wohlfühlambiente auf rund 5.400 Quadratmetern Fläche mit gutem Gewissen: Geplant nach dem Energieeffizienzstandard BEG 40 EE, kann das Kite Loft nämlich klimaneutral betrieben werden. Ein digitalisiertes Gebäude mit flexiblen Ausbaumöglichkeiten, dessen individuell planbare Arbeitswelten noch in diesem Jahr bezogen werden können. Das Café im Erdgeschoss wird ebenfalls als Treffpunkt dienen, hier kann ein attraktives Gastronomie-Konzept umgesetzt werden.

„Unser Spirit-Office-Konzept liefert, was ein Büro heute bieten muss: Gemeinschaft, Nachhaltigkeit, Gesundheit und Intelligenz“, sagt Projektleiter Jan Hilgier von der Landmarken AG, dem führenden Büroentwickler in NRW. Den Bürostandard hat das renommierte Unternehmen gemeinsam mit dem New Yorker Architekten Matthias Hollwich entwickelt, der für das Interior Design verantwortlich zeichnet. Das von HPP Architekten entworfene Gebäude, das sich derzeit im Innenausbau befindet, kann auf Anfrage besichtigt werden.

Kite Loft Köln: ein digitales Haus, das mitdenkt

Auf den vier Säulen „Intelligence“, „Happy & Healthy“, „Community“ und „Respect Nature“ basiert der Neubau am Butzweilerhof: Das Kite Loft Köln wird zum digitalen Haus, das mitdenkt, das Gesundheit durch Sportmöglichkeiten und den Einsatz von gesunden Materialien fördert und das durch viele Dienstleistungen und inspirierende Gemeinschaftsflächen das Wirgefühl stärkt. Die hervorragende ÖPNV- und Kfz-Anbindung sorgt für sehr gute Erreichbarkeit und Sichtbarkeit, dazu kommen Außenanlagen mit hoher Aufenthaltsqualität, Stellplätze im Parkhaus, zum Teil mit E-Ladevorrüstungen, eine moderne Fahrradbox für E-Bikes und Duschen für alle Mitarbeitenden, die mit dem Rad kommen oder zwischendurch im Bürgerpark eine Runde joggen gehen. Der Spirit Club im Gebäude, eine attraktive Gemeinschaftsfläche, fördert Kommunikation und Austausch und in den Treppenhäusern motivieren Kalorienzähler zur Bewegung.

„Mitarbeitende wollen sich im Büro wohlfühlen, sie möchten motiviert werden“, sagt Matthias Hollwich. „Es ist mein architektonischer Anspruch, dass die Arbeitsumgebung durch das Erlebnis im Inneren und die Unvergleichbarkeit des Äußeren einen Ort mit Wohlfühlqualitäten bietet, der die Menschen motiviert und vereint“, so der gebürtige Deutsche, der in den USA zu den wichtigsten Visionären der Architektur gezählt wird. So ist das Spirit-Office-Konzept entstanden, das dabei hilft, Talente zu binden, Teamspirit zu entfachen und ein besseres Angebot als das Homeoffice zu machen.

Nachhaltige Bauweise und klimaschonendes Energiemanagement

Der Respekt für die Natur drückt sich durch nachhaltige Bauweisen und ein kluges, klimaschonendes Energiemanagement aus. So hat sich die intelligente Modulbauweise der Fassade schon beim Bau ressourcenschonend ausgewirkt. Im Betrieb wird Energie nachhaltig durch Geothermie erzeugt. Bei einer geplanten Versorgung mit Ökostrom und dank einer optimalen Justierung der Immobilie durch Gebäudeautomation mit digitalen Mess- und Steuerungskomponenten kann das Kite Loft klimaneutral betrieben werden. Attraktiver Vorteil für die künftigen Mieter: Die Betriebskosten werden gedeckelt, um Kosten- und Planungssicherheit für die Nutzer zu garantieren. Geplant nach dem Energieeffizienzstandard BEG 40 EE, wird für das Kite Loft zudem eine Gold-Zertifizierung der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) angestrebt.

Visualisierungen: HH Vision

Mit diesen Nachhaltigkeitsaspekten, einem hohen Foyer und dem loftartigen New Yorker Design – daher der Name Kite Loft – setzt das Projekt neue Maßstäbe und vervollständigt als letzten Baustein eine sehr gelungene Quartiersentwicklung: den Kite Campus, der sich hervorragend in den aufstrebenden Butzweilerhof im Norden Kölns integriert. Das benachbarte Kite mit der Sparkasse KölnBonn und weiteren Mietern wurde bereits Ende Juni eröffnet.

KITELOFTKÖLN
SPIRIT OFFICES BY LANDMARKEN
DEIN OFFICE
DER ZUKUNFT
AM BUTZWEILERHOF KÖLN | 5.400 QM BÜROFLÄCHE | AB SOMMER 2023
SPIRITOFFICES.COM

MIETKOSTEN GESUNKEN

Laut Haus & Grund Deutschland sind die geplanten Mietrechtsänderungen überflüssig

Foto: Shisu_ka - stock.adobe.com

Der Eigentümerverband Haus & Grund Deutschland fordert die Bundesregierung dazu auf, mehr bezahlbare Energie zu beschaffen und mehr Wohnungen zu bauen

Laut dem Eigentümerverband Haus & Grund Deutschland sind die Nettokaltmieten im Jahr 2022, real betrachtet, um 6,1 Prozent gesunken. Dies teilte der Verband mit Hinweis auf aktuelle Zahlen des Statistischen Bundesamtes mit. Gleichzeitig fordert Haus & Grund, bezahlbare Energie zu beschaffen und mehr Wohnungen zu bauen.

Für den Verband sind die aktuellen Zahlen des Statistischen Bundesamtes ein deutlicher Hinweis darauf, „dass die von der Ampelkoalition geplanten Mietrechtsänderungen überflüssig sind“, wie Verbandschef Kai Warnecke betonte. Die Bundesregierung solle sich darauf konzentrieren, dass mehr Wohnungen gebaut würden.

Löhne zwischen 2015 und 2021 stärker gestiegen als Mieten

Auch seien die Mieten einer Studie zufolge zwischen 2015 und 2021 für Bezieher von Lohneinkommen bezahlbarer geworden. Denn die Löhne seien in allen Großstädten schneller gestiegen als die Mieten. Der Studie, die der Verband Mitte Januar 2023 in Berlin vorstellte, zufolge sind die Löhne im besagten Zeitraum im Durchschnitt um 14,2 Prozent gestiegen. Demgegenüber stiegen die Bestandsmieten lediglich um 7,3 Prozent und die Neuvertragsmieten um 7,7 Prozent. „Das gleiche Bild zeigt sich auch auf Kreisebene: Nur in 6 von 400 Kreisen sind die Bestandsmieten stärker gestiegen als die Löhne, bei den Neuvertragsmieten gilt dies in 49 Kreisen“, erklärte Verbandspräsident Kai Warnecke.

Mehr Wohnungen bauen und günstiger sanieren

Zwar seien damit aus Sicht der Haus & Grund für einen großen Teil der Privathaushalte die Mieten bezahlbarer geworden, doch seien damit die Probleme auf dem Wohnungsmarkt nicht gelöst. Die hohen Wohnkosten, die besonders Haushalte mit niedrigem Einkommen stark belasten, seien schon immer eher ein soziales Problem. Und dieses Problem sei nicht erst durch die hohen Mietsteigerungen in den letzten Jahren entstanden. „Die steigenden Mieten resultieren allein aus einem Mangel an Wohnungen und aus den hohen Kosten energetischer Sanierungen“, so Warnecke. Er fordert: „Die Ampelkoalition muss jetzt alles tun, damit schnell ausreichend neue Wohnungen gebaut und bestehende günstiger saniert werden können. Zudem muss sie dafür sorgen, dass in Zukunft kein Bezahlbarkeitsproblem entsteht.“ Weiterhin forderte er die Bundesregierung dazu auf, dafür zu sorgen, dass mehr bezahlbare Energie vorhanden sei.

Herausforderungen für die Wohnungspolitik vielfältig

Laut dem Verbandschef sind die Herausforderungen für die Wohnungspolitik vielfältig. Daher dürfe die Energiepolitik für den Gebäudebestand nicht immer höhere Anforderungen und kürzere Fristen hervorbringen. Er fordere daher die Einführung eines Klimageldes und zudem, die Sanierungsmaßnahmen, die gesetzlich vorgeschrieben sind, zu fördern.

Haus & Grund Deutschland hat dazu Vorschläge zu konkreten Maßnahmen:

- Fördern, was gesetzlich bei Neubau und Sanierung gefordert ist
- Sanierungsförderung auf 25 Milliarden Euro pro Jahr aufstocken und verstetigen
- Eigene Förderbereiche für private Eigentümer
- Baulandplanungspflicht für Kommunen einführen
- 65-Prozent-Erneuerbare-Energie-Vorgabe beim Einbau neuer Heizungen verschieben
- Mietpreisbremse nicht verlängern
- CO_2-Bepreisung beim Heizen aussetzen
- Grundsteueraufkommen beim Wert von 2015 vorübergehend deckeln

Mit über 900.000 Mitgliedern ist Haus & Grund der mit Abstand größte Vertreter der privaten Haus-, Wohnungs- und Grundeigentümer in Deutschland. Der Verband hat seinen Sitz in Berlin. Er ist unterteilt in 22 Landesverbände und 867 Ortvereine. Über 80,6 Prozent aller Wohnungen in der Bundesrepublik Deutschland befinden sich im Besitz privater Immobilieneigentümer. Darin enthalten sind 66 Prozent der Mietwohnungen in Deutschland und knapp 30 Prozent sämtlicher Sozialwohnungen. Zudem sind sie für 76 Prozent aller Neubauten von Mehrfamilienhäusern verantwortlich.

Monika Eiden

JUNGEN LEUTEN DAS HANDWERK NÄHERBRINGEN

Kölner Handwerkskammer möchte „Praktikumsprämie“ für Schüler einführen

Nach wie vor sind die Sorgen um das Ausbleiben des Fachkräftenachwuchses besonders im Handwerk groß. Ein Ansatz zur Fachkräftesicherung, den sich die Handwerkskammer auch für Nordrhein-Westfalen wünscht, ist das Konzept der „Praktikumsprämie“, welches in Sachsen-Anhalt praktiziert wird. In Zusammenarbeit zwischen Wirtschaftsministerium und der Handwerkskammer zeigt das Konzept dort bereits Wirkung.

Bereits seit zwei Jahren haben Schüler in Sachsen-Anhalt die Möglichkeit, eine „Praktikumsprämie“ zu beantragen. Voraussetzung dafür ist, dass sie in den Ferien ein Praktikum in einem Handwerksbetrieb absolvieren. 120 Euro pro Woche erhält der Praktikant vom Land Sachsen-Anhalt für die Arbeit im Betrieb. Weitere Voraussetzungen sind: Die Schüler einer Sekundar-, Gesamt-, Gemeinschafts- oder Förderschule oder eines Gymnasiums müssen mindestens 15 Jahre alt sein, ihren Wohnsitz in Sachsen-Anhalt haben und ein mindestens einwöchiges Praktikum in einem handwerklichen Betrieb absolvieren. Beantragen können die Jugendlichen bzw. die Erziehungsberechtigten das Praktikum über die Handwerkskammer Halle (Saale).

Mit „Praktikumsprämie“ jungen Menschen das Handwerk näherbringen

Für den Präsidenten der Handwerkskammer zu Köln, Hans Peter Wollseifer, könnte das Konzept der „Praktikumsprämie“ eine Blaupause für Nordrhein-Westfalen sein. Er spricht sich deutlich dafür aus, dieses auf hiesige Handwerksbetriebe zu übertragen: „Sachsen-Anhalt hat es vorgemacht. Wir setzen uns für die Umsetzung der Praktikumsprämie in unserer Region ein. Die Zahlen zeigen, dass das Konzept aufgeht. Fast jedem vierten Praktikum im Kammerbezirk Halle folgte im Jahr 2022 ein Berufsausbildungsvertrag. Davon beinahe zwei Drittel im Praktikumsbetrieb. Wenn wir jungen Leuten Handwerk näherbringen wollen, müssen wir sie in die Betriebe holen. Jeder Praktikumsplatz hat das Potenzial, junge Menschen von einer Ausbildung im Handwerk zu überzeugen.“

Monika Eiden

ATTRAKTIVE INZAHLUNGNAHME / LEASING UND FINANZIERUNGSANGEBOTE

EZ: 03/2022, 6.736 km, Autom., Night-P., 360° uvm. **78.800,–**

EZ: 05/2022, 11.967 km, Autom., Night-P., Pano uvm. **124.500,–**

EZ: 07/2022, 3.280 km, Autom., Night-P., Pano uvm. **129.890,–**

Über 160 JUNGE STERNE in Rheinbach!

EZ: 07/2021, 3.561 km, Autom., COMAND uvm. **174.990,–**

EZ: 02/2022, 4.003 km, Autom., COMAND, SHD uvm. **248.500,–**

Das passende Wunschfahrzeug war noch nicht dabei? Weitere attraktive Fahrzeuge finden Sie unter **www.rkh-mb.de**

Frank Wüschem
Verkaufsleiter
02226 9214-0
frank-wueschem
@rkh-mb.de

Kevin Calenborn
Verkaufsberater
02226 9214-78
kevin-calenborn
@rkh-mb.de

Gerd Clotten
Verkaufsberater
02226 9214-88
gerd-clotten
@rkh-mb.de

Thomas Roth
Verkaufsberater
02226 9214-45
thomas-roth
@rkh-mb.de

Mario Schott
Verkaufsberater
02226 9214-41
mario-schott
@rkh-mb.de

Murat Yamali
Verkaufsberater
02226 9214-47
murat-yamali
@rkh-mb.de

Peter Zieger
Verkaufsberater
02226 9214-92
peter-zieger
@rkh-mb.de

RKH

Seit 30 Jahren familiengeführtes Unternehmen. Nur 30 Min. von Köln entfernt.
RKH mbH – Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service | Meckenheimer Straße 12 | 53359 Rheinbach | T 02226-9214-0 | www.rkh-mb.de

VIEL LÄRM UM NICHTS?

Die Folgen der Pflicht zur Arbeitszeiterfassung

Foto: Brian Jackson – stock.adobe.com

Die Pflicht zur Arbeitszeiterfassung ist da – aber was heißt das wirklich?

Mit einem vermeintlichen Paukenschlag entschied das Bundesarbeitsgericht Mitte September 2022, dass Arbeitgeber bereits aus arbeitsschutzrechtlichen Gründen zur Aufzeichnung der Arbeitszeiten ihrer Arbeitnehmer verpflichtet sind. Ende letzten Jahres wurden nun die Entscheidungsgründe veröffentlicht – die zeigen, dass die Folgen der Entscheidung nicht so einschneidend sind, wie es auf den ersten Blick erschien.

Die Entscheidung des BAG

In seinem Beschluss vom 13. September 2022 (Az.: 1 ABR 22/21) hatte der 1. BAG-Senat eigentlich über die Frage zu entscheiden, ob dem Betriebsrat ein Initiativrecht zur Einführung eines elektronischen Zeiterfassungssystems zusteht, sprich, ob dieser konkret ein solches System verlangen kann; das Landesarbeitsgericht Hamm hatte ein derartiges Recht in der Vorinstanz bejaht.

Das BAG entschied wiederum, dass ein Initiativrecht ausscheidet, weil ein solches nicht infrage komme, wenn eine gesetzliche Pflicht zur Vornahme einer bestimmten Maßnahme besteht. Dies sei hier der Fall, da Arbeitgeber schon kraft Gesetzes verpflichtet seien, ein System einzuführen, mit dem Beginn und Ende und damit die Dauer der Arbeitszeiten einschließlich der Überstunden erfasst werden. Zwar habe jüngst (auch) der Europäische Gerichtshof eine Pflicht angenommen, nach der Arbeitgeber ein objektives, verlässliches und zugängliches System einführen müssen, mit dem die Arbeitszeiten von Arbeitnehmern gemessen werden können (EuGH v. 14.5.2019 – C-55/18 – CCOO). Eine konkrete Verpflichtung zur Zeiterfassung folge im deutschen Recht allerdings schon aus § 3 Abs. 2 Nr. 1 Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG), wonach Arbeitgeber zur Planung und Durchführung von Maßnahmen des Arbeitsschutzes für eine geeignete Organisation zu sorgen und die erforderlichen Mittel bereitzustellen haben. Weder der allgemeine Wortlaut der Vorschrift stehe einer solchen Annahme entgegen, noch, dass die inhaltlichen Vorgaben zur Arbeitszeit eigentlich im Arbeitszeitgesetz (ArbZG) geregelt sind.

Dem Begehren des Betriebsrats sei auch nicht in Bezug auf die Ausgestaltung der Arbeitszeiterfassung stattzugeben. Zwar stehe einem Betriebsrat für das „Wie“ der Zeiterfassung nach § 87 Abs. 1 Nr. 7 Betriebsverfassungsgesetz (BetrVG) ein dahin gehendes Initiativrecht zu, dieses könne aber nicht auf eine Zeiterfassung in elektronischer Form beschränkt werden, da bei der Ausgestaltung ein Spielraum bestehe, in dessen Rahmen vor allem die Besonderheiten der jeweils betroffenen Tätigkeitsbereiche und die Eigenheiten des Unternehmens – insbesondere seine Größe – zu berücksichtigen seien. Eine Beschränkung auf eine (nur) elektronische Zeiterfassung laufe dem Ziel eines möglichst effizienten Arbeitsschutzes zuwider. Die Zeiterfassung müsse nicht zwingend ausnahmslos und elektronisch erfolgen, ferner sei nicht ausgeschlossen, dass der Arbeitgeber diese an Arbeitnehmer delegiert; der Arbeitgeber dürfe sich nur nicht darauf beschränken, Beginn und Ende der täglichen Arbeitszeit lediglich zu erheben, die resultierenden Daten müssten auch erfasst und aufgezeichnet werden.

Die Zeiterfassungspflicht an sich

Kern der Entscheidung ist damit, dass jeder Arbeitgeber verpflichtet ist, die Arbeitszeiten seiner Arbeitnehmer zu erfassen, um darüber sicherzustellen, dass diese die im ArbZG bestimmten Arbeits-, Pausen- und Ruhezeiten einhalten. Dafür sind jeweils Beginn und Ende der Arbeits- und Pausenzeiten festzuhalten, ferner ist zu dokumentieren, wann Pausen abgehalten werden, da sich deren Länge und Lage zwingend nach der täglichen Arbeitsdauer richten. Das BAG erwähnt, dass die Zeiterfassung nicht ausnahmslos erfolgen muss, Schätzungen oder Pauschalisierungen reichen jedoch nicht – wenn aufgezeichnet wird, dann genau.

Ein notwendiges Zeiterfassungssystem muss nicht unbedingt elektronisch bzw. digital sein, sondern kann auch in Papierform oder durch klassisches „Stempeln“ erfolgen. Wichtig ist, dass das System objektiv, verlässlich und zugänglich ist, im Falle einer Delegation an den Arbeitnehmer, die das BAG ebenfalls explizit absegnet, also auch für den Arbeitgeber. Selbst das Unterhalten von verschiedenen Systemen ist denkbar, etwa je nach Arbeitsform der jeweiligen Beschäftigten. Für Unternehmen, in denen ein Zeiterfassungssystem besteht, ändert sich mithin nichts We-

Foto: ermetico – stock.adobe.com

Auch klassische Zeiterfassungssysteme können weiterhin genutzt werden

sentliches, dort, wo dies bisher nicht der Fall war, ist ein System einzuführen – wobei das Gesetz aktuell noch keine Sanktionen vorsieht, solange die Vorgaben des ArbZG an sich eingehalten werden. Keine explizite Aussage traf das BAG zur Frage, ob die Zeiterfassungspflicht auch leitende Angestellte betrifft – das ArbSchG gilt grundsätzlich auch für diese, das ArbZG aber nach § 18 Abs. 1 Nr. 1 ArbZG nicht. Daneben dürften die Arbeitszeiten von Leiharbeitnehmern zu erfassen sein, da nur der entleihende Arbeitgeber de facto in der Lage ist, die Einhaltung der Maximalarbeitszeiten zu organisieren, zu kontrollieren – und zu dokumentieren.

Vertrauensarbeitszeit, Home Office, Außendienst

Ebenso wenig ergeben sich grundsätzliche Änderungen für flexible Arbeitszeitmodelle oder die außerbetriebliche Ableistung der Arbeit. Die Delegation der Aufzeichnungspflicht an Arbeitnehmer bleibt gemäß BAG möglich – und wäre in der Praxis für viele Beschäftigungen auch gar nicht anders durchführbar. Um Verstößen vorzubeugen, empfiehlt es sich indes, Arbeitnehmer im Außendienst, bei Tätigkeiten außerhalb der regulären Arbeitsstätte oder im Home-/Mobile Office ausdrücklich darüber aufzuklären, was ihre Maximalarbeitszeiten sind, welche Pausen- und Ruhezeiten sie einzuhalten haben und dass Beginn und Ende dieser Zeiten jeweils zu dokumentieren sind; wesentlich dürften zudem Kontrollen durch Vorlage an den Arbeitgeber in einem bestimmten Turnus sein. Auch Vertrauensarbeitszeit ist weiterhin möglich, solange die Vorgaben des ArbZG (vom Arbeitnehmer) eingehalten und erfasst werden.

Beteiligungsrechte des Betriebsrats

Ein wenig aus dem Fokus rückte die Frage, inwiefern der Betriebsrat bei der Einführung eines Zeiterfassungssystems mitzubestimmen hat. Hierzu erklärte das BAG gleichwohl deutlich, dass dieser jedenfalls keine Einführung eines Zeiterfassungssystems an sich fordern kann, da Arbeitgeber dazu eben (jetzt) gesetzlich verpflichtet sind. Wegen der Verortung dieser Pflicht im ArbSchG und dessen Zwecksetzung kann der Betriebsrat ferner keine bestimmte Zeiterfassungsform verlangen, auch nicht über sein Mitbestimmungsrecht bei der Einführung und Anwendung von technischen Einrichtungen aus § 87 Abs. 1 Nr. 6 BetrVG.
Gleichzeitig kann jedoch ein Mitbestimmungsrecht aus § 87 Abs. 1 Nr. 7 BetrVG folgen, wonach der Betriebsrat bei Regelungen über die Verhütung von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten sowie über den Gesundheitsschutz im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften oder der Unfallverhütungsvorschriften mitbestimmt. Bei der Etablierung oder Einführung eines Systems kann er somit mitbestimmen, wie dieses bestmöglich dem Gesundheitsschutz dient, beispielsweise bei der Frage, welche Dokumentationsform für welche Beschäftigtengruppe am sachgerechtesten ist. Darüber hinaus dürfte dem Betriebsrat zumindest stichprobenartig ein Recht zur Vorlage der Zeiterfassungsaufzeichnungen aus § 80 Abs. 2 Satz 2 Halbsatz 1 BetrVG zustehen, da die Überwachung der Einhaltung des ArbSchG bzw. ArbZG ebenfalls zu seinen Aufgaben gehört. Wie regelmäßig dieses Vorlagerecht besteht, wird durch die Rechtsprechung zu klären sein, was als Punkt in einer zugehörigen Betriebsvereinbarung angebracht werden sollte.

Ausblick

Die Pflicht zur Zeiterfassung bedingt keinen Paradigmenwechsel im Umgang mit Arbeitszeiten in Unternehmen, sondern fordert eher administrative Anpassungen. Bei der Wahl der Dokumentationsform ist der Arbeitgeber an sich frei; besteht ein Betriebsrat, hat dieser jedoch bei der Ausgestaltung mitzubestimmen. Für Detailfragen bleibt abzuwarten, wie der Gesetzgeber reagiert: Schon nach dem Urteil des EuGH im Mai 2019 kündigte dieser an, aktiv zu werden, was nun seitens des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales erneut erklärt wurde. Gesetzliche Anpassungen dürften gleichwohl vor allem auf Begleitaspekte zielen, etwa die Möglichkeit (und eventuelle Rahmenbedingungen) einer Delegation an Arbeitnehmer, ob leitende Angestellte von der Erfassungspflicht ausgenommen werden und ob Sanktionen für Verstöße der Aufzeichnungspflicht eingeführt werden.

Foto: Jörg Modrow/laif/ Luther Rechtsanwaltsgesellschaft mbH

Foto: Privat

*Gastautoren: **Axel Braun**, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Arbeitsrecht,*
***Stephan Sura**, Wissenschaftlicher Mitarbeiter,*
Luther Rechtsanwaltsgesellschaft mbH

DAS ÄNDERT SICH 2023 FÜR UNTERNEHMEN

Anfang des Jahres sind viele Neuerungen für Betriebe in Kraft getreten

Im Jahr 2023 gibt es für Unternehmen und Selbstständige vielfältige Änderungen. Um einen kleinen Überblick zu schaffen, haben wir die neuen Regelungen in Kurzform zusammengefasst. Ausführlichere Informationen zu den einzelnen Punkten gibt es unter anderem auf der Seite der IHK Köln.

Digitaler Gewerbesteuerbescheid eingeführt

Am 1. Januar 2023 wurde der digitale Gewerbesteuerbescheid eingeführt und bringt damit besonders für Betriebe mit mehreren Standorten eine deutliche bürokratische Entlastung.

Pauschale für häusliches Arbeitszimmer

Statt der realen Aufwendungen ist nun auch ein pauschaler Abzug von jährlich 1.260 Euro monatsbezogen möglich. Die Aufwendungen gelten in voller Höhe als Betriebsausgaben, sofern das Arbeitszimmer den Mittelpunkt der betrieblichen oder beruflichen Tätigkeit bildet.

Homeoffice-Pauschale erhöht

Steuerpflichtige können nun pro Tag im Homeoffice sechs Euro in der Einkommensteuererklärung geltend machen. Die Pauschale wurde von 600 Euro auf 1.260 Euro jährlich angehoben.

Pauschbeträge für Arbeitnehmer und Sparer erhöht

Der Arbeitnehmerpauschbetrag für Werbungskosten beträgt seit Anfang des Jahres 1.230 Euro. Der Sparer-Pauschbetrag wurde auf 1.000 Euro pro Jahr für Alleinstehende und auf 2.000 Euro für Ehe- und Lebenspartner angehoben. Der steuerliche Entlastungsbetrag für Alleinerziehende hat sich auf 4.260 Euro erhöht.

Midijob-Grenze angehoben

Die Einkommensgrenze für Midijobs ist zum 1. Januar 2023 auf 2.000 Euro gestiegen.

PV-Anlagen bis 30 kW steuerfrei

Rückwirkend seit dem 1. Januar 2022 sind die Einnahmen aus dem Betrieb von Fotovoltaikanlagen bis zu 30 kW (Peak) einkommensteuerfrei. Ursprünglich nur auf Wohngebäude bezogen, gilt dies nun auch für PV-Anlagen auf überwiegend zu betrieblichen Zwecken genutzten Gebäuden.

Erleichterter Zugang zu Kurzarbeitergeld verlängert

Die erleichterten Zugangsvoraussetzungen sowie der mögliche Bezug des Kurzarbeitergeldes für Leiharbeitnehmer sind bis zum 30. Juni 2023 verlängert worden.

Arbeitszeitverkürzung

Künftig müssen Arbeitgeber innerhalb von vier Wochen über einen Antrag auf Arbeitszeitverkürzung z. B. bei Elternzeit oder Pflege von Angehörigen entscheiden und eine Ablehnung begründen. Dies gilt ebenfalls für Kleinbetriebe, in denen Mitarbeiter ab sofort mit dem Arbeitgeber eine Pflege- oder Familienpflegezeit vereinbaren können.

Elektronische AU-Bescheinigung

Beschäftigte müssen ihrem Arbeitgeber keine AU-Bescheinigung in Papierform mehr vorlegen. Das Unternehmen kann diese nun elektronisch bei der Krankenversicherung abfragen.

Neue Pflicht für Betreiber von Online-Plattformen

Seit dem 1. Januar 2023 sind Betreiber von Online-Plattformen dazu verpflichtet, den Finanzbehörden Informationen über Einkünfte von Anbietern auf diesen Plattformen zu melden. Bei ausländischen Anbietern soll es einen automatischen Austausch zwischen den Staaten der EU geben.

Whistleblower schützen

Im Laufe des Jahres wird voraussichtlich das Hinweisgeberschutzgesetz in Kraft treten. Ziel des Gesetzes ist es, „Whistleblower“ vor Repressalien zu schützen. Hierzu müssen Unternehmen Meldekanäle einrichten und ein Verfahren zum Umgang mit Meldungen installieren.

Alternative für Einwegbehälter anbieten

Unternehmen, z. B. Lieferdienste, Restaurants, Caterer und Take-away-Anbieter, die Lebensmittel in Einwegkunststoffverpackungen anbieten, über eine Verkaufsfläche größer als 80 Quadratmeter verfügen und mehr als fünf Beschäftigte haben, müssen ab dem 1. Januar 2023 ihren Kunden eine Mehrwegalternative anbieten.

Neue Symbolpflicht bei Elektrogeräten

Ab sofort müssen in Verkehr gebrachte B2B-Geräte das Symbol der durchgestrichenen Mülltonne tragen.

Lieferkettengesetz tritt in Kraft

Am 1. Januar 2023 ist das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz in Kraft getreten, welches jedoch zunächst nur für Unternehmen mit mehr als 3.000 Beschäftigten gilt. Es regelt die Verantwortung der Unternehmen in Bezug auf die Einhaltung von Menschenrechten und Umweltstandards.

AfA-Bescheinigungen nur noch digital

Seit Anfang des Jahres können bestimmte Bescheinigungen bei der Agentur für Arbeit nur noch digital eingereicht werden.

Monika Eiden

Illustration: fotomek – stock.adobe.com

Bringen Sie Ihr Unternehmen voran:
Mit der richtigen Finanzierung.

Die richtigen Investitionen zum richtigen Zeitpunkt in digitale Prozesse, nachhaltige Technologien oder neue Geschäftsfelder sichern Ihnen Wettbewerbsvorteile für die Zukunft. Jetzt Beratungstermin vereinbaren.
sparkasse-koelnbonn.de/finanzierung

Weil's um mehr als Geld geht.

Sparkasse
KölnBonn

Anzeige

DAS GEHEIMNIS DES ERFOLGES

„Wir haben bereits Lösungen für Probleme, die es noch nicht gibt“

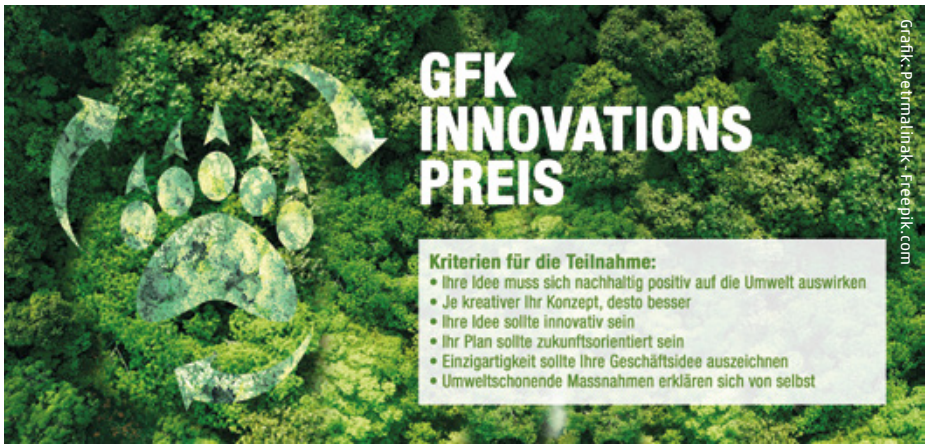
Foto: Benny Schmidt / be-a-star-productions

Winfried Vogt, Inhaber der GfK-Gesellschaft für Kreditversicherungsservice

Laut Aussagen des Firmeninhabers der Gesellschaft für Kreditversicherungsservice mbH (GfK), Winfried Vogt, ist das Erfolgsgeheimnis: „Die Leidenschaft, der Enthusiasmus und die Beweglichkeit, immer für unsere Kunden und Partner da zu sein, gepaart mit Ehrlichkeit, Offenheit und Respekt.“ Auch das Firmenstatement „Wir haben bereits Lösungen für Probleme, die es noch nicht gibt“ lässt erahnen, dass in dieser Firma hinter den Worten auch Taten stecken.

Das Unternehmen blickt auf sehr erfolgreiche und jahrzehntelange Erfahrungen im Bereich der Kreditversicherung und des Factorings zurück. Zahlreichen Firmen wurde durch dieses Know-how nicht nur durch Krisenzeiten geholfen, sondern auch mit zukunftsorientierten finanziellen Lösungen ein stabiles Wachstum garantiert. Genau diese Energie, vorauszuschauen, nicht stehen zu bleiben, macht die GfK ebenso besonders. Diese Balance aus gewohnten Bahnen kombiniert mit dem Mut, innovativ zu sein, Projekte voranzutreiben, mit der Zeit zu gehen und dabei stets den Fokus des jeweiligen Kunden im Blick zu haben.

All dies, erklärt Herr Vogt, geht dank seines großartigen Teams, welches seit Jahren eng zusammenarbeitet und einen intensiven Austausch mit den Kunden pflegt.



Grafik: Petrmalinak-Freepik.com

Auch die Treue, mit der die Mitarbeiter an die GfK geknüpft sind, macht deutlich, dass hier so ziemlich alles richtig gemacht wird. Die Möglichkeiten des Homeoffice, der Weiterbildungen oder auch die Weitsicht einer betrieblichen Altersvorsorge, es wurde an alles gedacht. Durch all diese Komponenten entstand ein starkes Team! Dieses Team leistet ein Meisterwerk an Service im Bereich des Debitorenmanagements, damit Kunden sich komplett auf ihre Unternehmensziele konzentrieren können.

Die GfK ist zudem Gründer des internationalen Netzwerkes „Farosol“. Dieses Netzwerk besteht aus inhabergeführten Spezialmaklern im Bereich Kreditmanagement mit den Schwerpunkten Warenkreditversicherung, Factoring, Bürgschaften, Auskunfteien und Inkasso. Dieses gebündelte Erfahrungswissen ermöglicht maßgeschneiderte Kreditversicherungsprodukte wie auch ergänzende Systemlösungen zu allen Produkten rund um das Thema Kreditmanagement. Diese internationale Präsenz offeriert weltweit tätigen Unternehmen global wettbewerbsfähige Tarife und Lösungen für Kreditversicherungs- und Kreditmanagementdienstleistungen, zeitgleich bleiben die Unternehmen in der Betreuung ihrer unabhängigen Makler mit lokaler Expertise. Ein weiterer Benefit dieses Netzwerkes ist die persönliche Einstellung der einzelnen Mitglieder. Ralph Reinders von Dutch Credit Broker, Vice-President des Netzwerkes Farosol, hat es mit einem Satz auf den Punkt gebracht: „Wir sind alle Unternehmer.“

Diese Grundeinstellung mit unternehmerischer Denk- und Handelsweise macht den Erfolg aus, sowohl des Netzwerkes als auch der Unternehmen, die auf ihre Farosol-Partner vertrauen. Neben dem kundenorientierten Denken hat sich Farosol sowohl die stetige Verbesserung, Erweiterung des Netzwerkes durch Aufnahme neuer Mitglieder als auch den aktiven Austausch von Wissen und Erfahrungen unter den Partnern auf die Fahne geschrieben. Nach dem Motto „Stillstand ist Rückstand“ ist dieses Netzwerk ein Vorbild an zukunftsorientierter Ausrichtung, Kommunikation und Teambuilding. Hier zeigt sich wieder, dass ein Team, welches auf Freundschaft, Servicequalität und Fairness basiert, zudem mit Leidenschaft, Herz und Enthusiasmus zusammenarbeitet, die Welt der Unternehmen verändern kann. Sind Sie bereit, Ihr Unternehmen auf ein neues Level zu bringen?

Egal ob Sie nationale oder internationale Lösungen suchen – die GfK ist Ihr bärenstarker Partner.

FINANZIERUNG: KÖNNEN WIR.

Einfach, sicher, neutral: das Finanzierungsportal der Deutschen Bürgschaftsbanken

Existenzgründer und Unternehmer aufgepasst: Immer dann, wenn Sicherheiten fehlen, können Sie Ihre Anfrage direkt, digital und zu jeder Zeit über das Finanzierungsportal finanzierungsportal.ermoeglicher.de an die Bürgschaftsbank NRW senden. Denn „gute Ideen dürfen nicht an fehlenden Sicherheiten scheitern. Für uns zählen die handelnden Personen und die Geschäftsaussichten“, erklärt Manfred Thivessen, Geschäftsführer der Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen GmbH, „zusammen mit ihrer Hausbank finden wir dann die beste Lösung.“

Als Wirtschaftsförderinstitut besichert die Bürgschaftsbank NRW seit über 65 Jahren Kredite von Hausbanken bis zu 80 Prozent. Auch Steuer- und Unternehmensberater können die Plattform für ihre Mandanten nutzen und das Vorhaben vorab schildern. Eine erste Rückmeldung und Einschätzung erhält der Anfragesteller von dem Expertenteam der Bürgschaftsbank NRW spätestens am nächsten Werktag. Das Portal und der komplette Service bleiben dabei kostenlos.

Eine weitere Alternative bietet die Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH (KBG) NRW, die in Form einer stillen Beteiligung die Eigenkapitalbasis von Existenzgründern und bestehenden Unternehmen stärkt und somit auch direkt Finanzierungsmittel zur Verfügung stellt. So können Unternehmen eine bessere Kapitalquote erreichen, die wiederum den Zugang zu Fremdkapital erleichtert.

ⓘ Weitere Informationen unter nrw.ermoeglicher.de/ www.kbg-nrw.de

Foto: Bürgschaftsbank NRW

Manfred Thivessen, Geschäftsführer der Bürgschaftsbank NRW

Bürgschaftsbank NRW GmbH
Hellersbergstraße 18, 41460 Neuss
Tel.: 02131 5107-0 oder E-Mail: info@bb-nrw.de
Besuchen Sie uns auf nrw.ermoeglicher.de

BÜRGSCHAFTSBANK NORDRHEIN-WESTFALEN

TOHUWABOHU AUF DER VENLOER

Die viel befahrene Venloer Straße scheint die Stadt Köln nicht in den Griff zu bekommen.

Foto: Alex Weis

Ausgeixt: So wird mit einfachen Mitteln die Venloer Straße zur verkehrsberuhigten Zone

Schon um das Jahr 2010 herum wurde die Venloer Straße komplett umgestaltet, um Verbesserungen zu erreichen. Sie sollte sicherer werden, Staus sollten die Ausnahme bleiben, und auch der Lieferverkehr sollte zu seinem Recht kommen.

Daraus entwickelte sich ein viel zu schmaler Radweg, eine viel zu enge Fahrbahn für den Autoverkehr und ein Bürgersteig, der nicht zum Flanieren einlud, sondern bestenfalls dazu diente, husch husch das Nötigste zu besorgen.
Wir schreiben das Jahr 2023. Über zehn Jahre war also Zeit, sich die Zustände auf der Venloer anzuschauen, Anwohner zu befragen, die Meinungen von Händlern und Dienstleistern einzuholen und auch die am Verkehr beteiligten Personen zu Wort kommen zu lassen. Fußgänger, Radler und Autofahrer hätten sicherlich in weniger als einer halben Stunde sagen können, wo es knirscht und wie mit einfachen Mitteln deutliche Verbesserungen zu erzielen gewesen wären.

„Es herrschen Stau, Gehupe und Chaos“

Die Wirklichkeit beschreibt Marcus Sárkány, Betreiber der „Red Fox Bar“ in der Klarastraße, die nur einen Steinwurf von der Venloer Straße entfernt liegt. „An der einst wichtigsten Fußgängerampel von Ehrenfeld herrschen Stau, Gehupe und Chaos. Die Insel, die den Verkehr an der Ampel beruhigen soll, wird zum gefährlichen Nadelöhr. Wenn frei ist, beschleunigen die Pkw, um sich noch vor dem Gegenverkehr durchzumogeln. Für Fußgänger, die in der jetzt ausgewiesenen verkehrsberuhigten Tempo-20-Zone gleichberechtigt zu den anderen Verkehrsteilnehmern sind, eine gefährliche Situation.“
Will ein Auto abbiegen, ist ein Stau vorprogrammiert. Denn wenn die provisorischen Verkehrsinseln einmal verstopft sind, bildet sich ein Rückstau, der ein Abbiegen über die Fahrspur des Gegenverkehrs nicht mehr zulässt.

Mal wieder ein Stück Kölner Realsatire

Die Situation in Ehrenfeld ist jedenfalls so absurd, dass der öffentlich-rechtliche Rundfunk in Form des Satiremagazins Extra 3 sich des Themas annahm. „Sie wollen mal was erleben? Dann kommen Sie nach Köln-Ehrenfeld. Hier wurde ein aufregendes Verkehrskonzept gestartet.“ Dann wird ein Wirrwarr aus durchgeixten Markierungen, Stau und zögernden Fußgängern gezeigt. Letztere müssen all ihren Mut aufbringen, um von der einen auf die andere Straßenseite zu kommen. Denn die Ampeln sind abgeschaltet, Zebrastreifen gibt es auch nicht mehr, und gerade für Kinder auf dem Schulweg wird die Umgestaltung so gefährlich, dass Eltern ihren Nachwuchs wieder zur Schule begleiten. Festzuhalten bleibt: Der von der Stadt ausgegebene Slogan „Weniger Verkehr, mehr Sicherheit“ ist schon jetzt ad absurdum geführt. Das Experiment läuft noch mehrere Monate weiter. Dann wird die nächste Stufe gezündet. Die Venloer Straße soll Einbahnstraße werden. Schon heute weichen Autofahrer auf Vogelsanger und die Subbelrather Straße aus. Die Anwohner dort dürfen mit noch mehr Verkehr rechnen.

Handwerkskammer schlägt „Wirtschaftsparkplätze“ vor

Der stetige Rückbau von Parkplätzen in allen Stadtbezirken, vor allem aber auch in der Innenstadt, nimmt Handwerksbetrieben die Möglichkeit, ihre Werkstattfahrzeuge direkt an Baustellen und beim Kunden abzustellen. Dies wiederum ist erforderlich, um überhaupt arbeiten zu können, da die Nutzfahrzeuge des Handwerks sowohl als mobile Werkstatt als auch mobiles Lager dienen.
Ein fließender Wirtschaftsverkehr und ausreichend Stellplätze für liefernde und leistende Handwerker sind – bekanntermaßen – zur Aufrechterhaltung der Versorgung von Bürgern mit handwerklichen Dienstleistungen unverzichtbar.
Um dieses Problem konstruktiv anzugehen, hilft der berühmte Blick über den Tellerrand. Als Best-Practice-Beispiel für mutige, progressive Verkehrspolitik bringt die Handwerkskammer „Wirtschaftsparkplätze“ nach Münchner Vorbild ins Spiel.

Oranges Piktogramm zeigt Männchen mit Sackkarre

Diese – eigens für den Wirtschaftsverkehr – geschaffenen Stellplätze sind in Mün-

chen in Orange markiert und zeigen ein stilisiertes Männchen, das eine Sackkarre vor sich herschiebt. Auf diesen Stellplätzen dürfen Entsorgungsfahrzeuge halten, Post und Paketdienste und andere Lieferanten be- und entladen. Zudem können Handwerkerinnen und Handwerker für die Dauer ihres Arbeitseinsatzes mit ihrem Parkausweis dort parken. An Werktagen zwischen 19 und 8 Uhr sowie an Sonn- und Feiertagen dürfen auch Anwohner mit einem Anwohnerparkausweis die Stellflächen nutzen.

Garrelt Duin, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer zu Köln, macht deutlich: „Mit unserem Vorschlag wollen wir vermeiden, dass Anfahrtskosten explodieren und sich Handwerkerleistungen damit ungewollt verteuern. Im Übrigen trägt die Reduzierung unnötiger gewerblicher Parksuchverkehre zur Verbesserung der Luftqualität bei.“ Die Handwerkskammer ist zudem der Auffassung, dass, bevor Parkplätze im öffentlichen Raum zurückgebaut werden, darüber beraten werden muss, inwiefern diese Stellplätze für die gewerbliche Wirtschaft von Bedeutung sind.

Den vorgelegten Vorschlag sieht Duin als Diskussionsgrundlage: „Wir brauchen ein ausgewogenes Verkehrskonzept sowohl für den fließenden als auch den ruhenden Verkehr. Eine fehlgeleitete Verkehrspolitik darf nicht dazu führen, dass Versorgungsketten geschwächt oder gar unterbrochen werden. Darunter würde in absehbarer Zeit auch die Lebensqualität in unseren Städten leiden. Politik und Verwaltung sind jetzt am Zug.“

Die Handwerkskammer zu Köln hat ihre Mitglieder befragt, wie sie den Verkehrsversuch „Autofreie Deutzer Freiheit“ bewerten. Neun von zehn befragten Betrieben bewerten den Verkehrsversuch dabei als negativ, lediglich ein Betrieb beurteilt die Maßnahme als positiv. Acht von zehn Betrieben berichten von einem Rückgang der Kundenanzahl und damit einhergehend von einem Umsatzrückgang. Zwei Betriebe berichten jedoch von Umsatzzuwächsen.

Viele der Handwerksbetriebe auf der Deutzer Freiheit, darunter Unternehmen im Optiker-, Friseur- und Kosmetik-Handwerk, haben einen Kundenstamm mit teils älteren Personen, die weniger mobil sind und diese Betriebe durch die entstandenen Verkehrseinschränkungen nur schwer erreichen können. Die aktuell vorgesehenen Lieferzeiten bis 11 Uhr berücksichtigen nicht die Bedürfnisse der Betriebe, sodass sich Wartezeiten auf Material erhöhen. Die Betriebe sind teilweise gezwungen, sich Waren zur eigenen Privatadresse schicken zu lassen. Zudem berichten sie, dass fehlende Stellplätze für Lieferverkehr ein weiteres Problem darstellen, denn durch die gegenwärtige zeitliche Begrenzung sind die verfügbaren Stellplätze oft bereits belegt.

Nur zufällig von Infoveranstaltung erfahren

„Die Handwerksbetriebe in der Deutzer Freiheit bemängeln, dass sie im Vorfeld nicht explizit in das Vorhaben einbezogen wurden. Es gab zwar zuvor eine Informationsveranstaltung, jedoch haben viele unserer Unternehmerinnen und Unternehmer davon nur zufällig erfahren, weil sie privat Anwohner in Deutz sind“, erklärt Garrelt Duin die Umfrageergebnisse und ergänzt: „So kann eine dermaßen gravierende Umgestaltung nicht angegangen werden. Die Informationspolitik der Stadt Köln muss sich an dieser Stelle schnell und konsequent ändern – und das örtliche Handwerk mit ins Boot holen, um die Versorgung der Kölner Bürgerinnen und Bürger mit handwerklichen Dienstleistungen und Waren weiterhin sicherzustellen.“

Die Umfrageergebnisse bilden die Wunschlösung der betroffenen Handwerksbetriebe in der Deutzer Freiheit eindeutig ab: Sieben von zehn Unternehmen wünschen sich eine Rückkehr zum ursprünglichen Zustand, inklusive der Wiederherstellung der Parkplätze. Für die Verkehrsberuhigung von Nebenstraßen, bei der die Einkaufsstraße befahrbar bliebe, spricht sich lediglich ein Unternehmen aus; für eine verkehrsberuhigte Zone, in der alle Verkehrsteilnehmenden 20 km/h schnell fahren dürfen, ebenfalls nur ein Unternehmen. Auch für die Option, mehr Ladezonen mit unbegrenzter zeitlicher Nutzung sowie Parkausweise für Gewerbetreibende einzurichten, spricht sich ein Unternehmen aus. „Damit ist der Versuch in unseren Augen gescheitert. Wir sprechen uns gegen einen generellen Parkplatzabbau und undurchdachte Konzepte autofreier Zonen aus, wirken aber gerne bei der Erarbeitung einer Lösung mit, die die nutzerspezifischen Belange des Handwerks berücksichtigt“, appelliert Duin.

Heribert Eiden

Ihr Partner rund um das Debitorenmanagement

GfK
DIE WELT DER KREDITVERSICHERUNG UND DES FACTORING

- **Kreditversicherung**
  Bedarfsorientierte Absicherungskonzepte gegen Forderungsverluste durch Kundeninsolvenz.
- **Factoring**
  Individuelle Finanzierungslösungen auf Basis Ihres Forderungsportfolios.
- **Leasing**
  Die moderne Variante zur Finanzierung von Investitionsgütern, Maschinen, Fahrzeugen, Büromöbeln, IT und anderen Produkten.
- **Vermögensschutz/Cyberrisiken**
  Absicherung des Firmenvermögens gegen Unterschlagung durch Mitarbeiter und Angriffe von Dritten auf die EDV.
- **Bürgschaften**
  Entlastung und Erhöhung der eigenen Kreditlinien durch eine Kautionsversicherung.
- **Währungsabsicherung/Währungstransfer**
  Schnelle, bessere und günstigere Absicherung Ihrer Währungsrisiken und des Währungstransfers.

GfK Gesellschaft für Kreditversicherungsservice mbH
Holzmarkt 2 · 50676 Köln · Telefon: +49 221 888857-10 · kontakt@gfkmbh.com · www.gfkmbh.com

„ZUM ERSTEN, ZUM ZWEITEN UND ...

... zum Dritten!" Das Kunsthaus Lempertz veranstaltet jedes Jahr rund 30 Auktionen zu unterschiedlichen Themengebieten.

Foto: Kunsthaus Lempertz - Jan Rouven Epple

Seit 1875 hat das Kunsthaus Lempertz seinen Stammsitz am Kölner Neumarkt

„Verkauft für 45.000 Euro an den Bieter Nummer 16. Vielen Dank für Ihr Gebot." Dies in etwa könnten die Worte des Auktionators sein, wenn ein Lot erfolgreich versteigert wurde.

„Der Auktionator ist wie der Dirigent eines Orchesters: Er gibt Tempo und Stimmung vor, muss aber auch Tiefen bzw. stille Phasen überbrücken und bei schnellen Bietergefechten den Überblick behalten", erklärt Isabel Apiarius-Hanstein vom Kölner Auktionshaus Lempertz. Die Person mit dem Hammer kommuniziert mit Saalbietern, Telefonbietern, einer immer größer werdenden Zahl an Onlinebietern und hat in vielen Fällen auch noch Vorgebote auf bestimmte Kunstwerke. Hier sind ein feines Gespür und eine große Aufmerksamkeit maßgeblich für eine gelungene Auktion.

Tatsächlich umfasst das Angebot sehr hochpreisige, extrem nachgefragte Kunstwerke unterschiedlicher Epochen und Macharten, aber in den Auktionen finden sich zahlreiche Objekte in verschiedensten Preissegmenten. Auktionen oder Ausstellungen finden auch in Berlin, München und Brüssel statt. So wird ein breites Publikum erreicht.

Stille vor dem Aufruf eines Highlights

Stammkunden sind teilweise schon seit Jahrzehnten mit Lempertz und den Experten verbunden, sowohl als Käufer wie auch als Verkäufer. Wer einmal bei einer Auktion live mit im Saal war, der hat die aufregende Spannung bei Bietergefechten gefühlt oder die Stille, die sich über den Saal legt, kurz vor dem Aufruf eines besonderen Highlights. Immer wieder kommt es zu Überraschungen und neuen Verkaufsrekorden. Man weiß nie, was im nächsten Moment passiert. „Bieter sind Liebhaber und Kenner, die Auktion mit ihnen ist nicht nur höchst spannend, sondern auch mit vielen persönlichen Ereignissen verbunden – das macht die Arbeit im Auktionshaus so schön und abwechslungsreich", so Isabel Apiarius-Hanstein, die besonders der zeitgenössischen Kunst zugetan ist. Bei Kunst als Wertanlage verhält es sich wie mit allen Anlagevermögen: Wenn fundiert und mit Verstand gesammelt wird, kann Kunst eine sehr attraktive Wertanlage sein. Junge Künstlerinnen und Künstler allerdings müssen sich, bevor sie auf einer Auktion angeboten werden, im sogenannten Primärmarkt, also z. B. in Galerien, beweisen. Dies ist wichtig, weil ein zu früher Einstieg in den Sekundärmarkt der Karriere eines Künstlers schaden kann.

Dass man bei Kunstauktionen nicht über Peanuts redet, sondern schon über enorme Zuschläge, verdeutlicht ein Blick auf eine Auktion im Jahr 2020. Da wurde mit Georges de La Tours' „La Fillette au braisier" aus dem Jahr 1648 ein Resultat von 4,3 Millionen Euro erzielt. Es ist bis heute das teuerste Altmeistergemälde, das auf einer deutschen Auktion versteigert wurde.

Begleitung von Sammlungen über Generationen

Als lang bestehendes Familienunternehmen, dessen Geschichte bis in das Jahr 1798 zurückreicht, begleitet Lempertz Sammlungen und ihre Sammler über Generationen. Häufig wurde jahrzehntelang beim Aufbau geholfen. Demnach sind die Experten des etablierten Auktionshauses die ersten Ansprechpartner für die nächste Generation. Auch die Erfahrung in der Präsentation einer Sammlung spielt eine große Rolle. So werden für Sammlungen oft eigene, hochwertige Kataloge gestaltet, mit detaillierten Berichten über die angebotenen Kunstwerke. Durch den routinierten Umgang mit großen Kollektionen weiß der Verkäufer seine Kunst in guten Händen.

Wo hohe Werte im Spiel sind, ist die seriöse Bewertung eines Kunstobjekts umso wichtiger. Eine Schätzung orientiert sich am aktiven Marktwert, sodass sie in der Regel nicht weit danebenliegt. Dennoch muss sie mit Bedacht getätigt werden. Setzt man sie zu hoch an, steigen vielleicht einige Bieter gar nicht erst ein. Die meisten Kunden vertrauen dem Kunsthaus, das 1875 an den Kölner Neumarkt wechselte, bei der Schätzung und erzielen so die höchsten Preise. Vor Fälschungen kann sich jedoch niemand schützen. Daher arbeitet Lempertz bereits seit vielen Jahren mit der TH Köln zusammen, die im Falle eines Zweifels Kunstwerke mit modernsten Techniken untersucht. Durch befreundete Familienunternehmer ist Isabel Apiarius-Hanstein auf den gleichnamigen e. V. aufmerksam geworden und selbst seit einigen Jahren Mitglied. Sie schätzt dabei den Austausch von Erfahrungen mit anderen Unternehmern, aber auch das große Netzwerk und die Themenvielfalt bei den immer interessanten Veranstaltungen.

Heribert Eiden

ZU HAUSE IST'S HALT AM SCHÖNSTEN, ODER?

Genau das findet man bei Luga Homes

Die beiden Gründer sind vom aufstrebenden Leipzig überzeugt. So hat es sich das junge, kreative Team zur Aufgabe gemacht, dass sich Gäste in der vielseitigen Stadt heimisch fühlen. Fußläufig zum historischen Stadtkern, zu dem berühmten Zoo oder dem imposanten Hauptbahnhof, ist die beste Lage garantiert.

Vom charmanten Studio mit Miniküche bis hin zum luxuriösen Appartement für größere Gruppen: Für jedes Bedürfnis und jeden Geschmack ist etwas dabei. Zu fairen Preisen findet man ein „Zuhause auf Zeit" mit allem, was man braucht – und einigen Extras. In stylisher, urbaner Atmosphäre und durchdacht ausgestattet, sorgen liebevolle Details für die persönliche Note.

Während Boxspringbetten für besten Schlaf sorgen, gehören Bettwäsche, Handtücher, Duschgel und Co zur Grundausstattung. Auch in der Küche muss man nicht bei null anfangen, denn Kaffee, Zucker, Gewürze und Öl stehen schon bereit. Für die kleinsten Gäste gibt's passende Miniaturmöbel. Und die vielen grünen Seiten Leipzigs locken zudem so manchen Hundebesitzer mit willkommenem Vierbeiner. Wer mit Lust auf eine Radtour den Verkehr umgehen will, bekommt kostenlos ein Luga-Bike.

Im Hintergrund arbeitet das bunte Team fleißig mit frischen Ideen daran, sämtliche Abläufe reibungslos und modern zu gestalten. Mit der Zeit gehend setzt man auf digitale Lösungen, die sogar pandemietauglich kontaktloses Reisen ermöglichen. Das erleichtert es nicht nur Gästen, sondern erlaubt auch Mitarbeitern mehr Work-Life-Balance.

Es bleibt mehr Zeit, sich auf verschiedene Wünsche flexibel einzustellen und die kleinen Dinge nicht aus den Augen zu verlieren.

Die Gäste werden mit sorgsam ausgearbeiteten E-Mails durch den Aufenthalt begleitet und bekommen alle wichtigen Infos und die besten Tipps rund um die Stadt mit an die Hand. So kann jeder seine Unabhängigkeit und Freiheit genießen, die Stadt entdecken oder einfach mal die Füße baumeln lassen. Trotzdem ist das sympathische Team immer da und kümmert sich. Dass Leipzig in bester Erinnerung bleibt, ist Luga Homes eine Herzensangelegenheit.

Foto: Tom Thiele

Wohnzimmer des *Bright* Appartements nahe dem Leipziger Zoo

Anzeige

ERNEUT AUSGEZEICHNET: BESTE PRAXISKLINIK

Erfahrene Fachspezialisten setzen sich für das Wohl und die Gesundheit ihrer Patienten ein

Foto: Ute Grabowsky / photothek.net

Die Facharztpraxen und der Klinikbereich in der Klinik LINKS VOM RHEIN versorgen jedes Jahr mehr als 80.000 Patienten

Seit 2003 ist die Klinik LINKS VOM RHEIN in Rodenkirchen als medizinisches Kompetenzzentrum im Süden Kölns bekannt. Mit einem klaren Konzept, das die optimale Versorgung und die Sicherheit der Patienten in den Vordergrund stellt. Im Klinikbereich für stationäre und ambulante Operationen werden jedes Jahr mehr als 6.000 Operationen durchgeführt. Bei gesetzlich und privat Versicherten. Die Patientenzufriedenheit ist außerordentlich hoch, das zeigt auch die Auszeichnung als Beste Praxisklinik in Deutschland, die in der WirtschaftsWoche veröffentlicht wurde.

Die Klinik LINKS VOM RHEIN in Rodenkirchen hat ihren festen Platz in der medizinischen Versorgung. Die Patienten kommen aus Köln und dem direkten Umland und immer häufiger auch aus dem nahe gelegenen Ausland. Die hier aufgeführten Ärzte sind auch operativ tätig, ihre Praxen befinden sich im Haus. Weitere niedergelassene Ärzte aus dem Kölner Raum kommen als externe Operateure hinzu.

Die Anästhesiologie

Sie arbeitet interdisziplinär und stellt das Bindeglied zwischen Operateur und Patient dar. Die Anästhesiologiepraxis ASG steht seit mehr als 20 Jahren für die kompetente anästhesiologische Betreuung von ambulanten und stationären Patienten. Ein Schwerpunkt ist die Kinderanästhesie. Die behandelnden Ärzte sind Michael König, Tom Kurthen und Kollegen.

Das Augenzentrum

Es bietet ein großes Spektrum augenärztlicher Diagnostik und Therapie auf der Basis hoher Fachkompetenz und modernster medizinischer Technik. Im Mittelpunkt steht die vertrauensvolle Zusammenarbeit der Ärzte mit ihren Patienten. Neben der allgemeinen bildet die operative Augenheilkunde den Schwerpunkt des Zentrums. Heinz-Günther Göddertz, Dr. Stefan Christmann und Kollegen sind das Ärzteteam für diesen Bereich.

Die Hals-Nasen-Ohren-Spezialisten

Sie decken das konservative und einen Großteil des operativen Spektrums der HNO-Heilkunde ab und behandeln Patienten mit allen Krankheitsbildern in diesem Bereich – von der Diagnose bis zur Genesung. Die sehr erfahrenen Operateure führen die Nasenoperationen besonders schonend durch und verzichten auf das Legen von Tamponaden. Dr. Stephan Leuwer und Dr. Gero Quante sind die dort verantwortlichen Experten.

Neurochirurgie und operatives Wirbelsäulenzentrum

Die Bandbreite der sehr erfahrenen Neurochirurgen reicht von minimalinvasiven Therapieverfahren (Periradikuläre Therapie (PRT), Facettentherapie) über mikrochirurgische Operationen an der Wirbelsäule in 3-D-Technik (Bandscheibenvorfall, Spinalkanalstenose) und stabilisierende Ope-

Foto: Klinik links vom Rhein / fotoatelier sued

rationen (Spondylodese, Kyphoplastie) bis hin zu schmerztherapeutischen Eingriffen (Schmerzschrittmacher) und Chirurgie der Nerven (beispielsweise Karpaltunnelsyndrom). Es ist das Fachgebiet von Dr. Djamschid Akbarpour, Dr. André Seeliger, Stephan Carl Wenzel und Dr. Michael Behr.

Die Endoskopie/operative Frauenheilkunde

Der Schwerpunkt liegt in der schonenden minimalinvasiven Chirurgie (Schlüsselloch-Chirurgie) bei starken Regelschmerzen, Blutungsstörungen, unerfülltem Kinderwunsch und zahlreichen anderen „Frauenleiden". Die zuständigen Ärzte sind Sebastian Effinger und Jonas Schukraft.

Die Sporttraumatologie, Orthopädie und Gelenkchirurgie

Sie ist spezialisiert auf eine umfassende und sorgfältige Diagnostik, um Sportverletzungen sowie Erkrankungen der Gelenke und der Bewegungsorgane so schnell wie möglich zu heilen. Im Mittelpunkt steht die Gelenkarthrose, die vielfältige Ursachen haben kann. Für die optimale Behandlung werden individuelle Therapiekonzepte entwickelt. Dort kümmern sich Prof. Dr. Jürgen Höher, Prof. Dr. Maurice Balke, PD Dr. Oliver Greshake, Dr. Markus Fink, Sandro Meider und ihr Team um die Patienten.

Die Plastische & Ästhetische Chirurgie

Diese beinhaltet das gesamte Spektrum der ästhetischen und rekonstruktiven Brustchirurgie, Straffungsoperationen, Blepharoplastiken, tumorbedingte chirurgische Eingriffe im Gesicht und am Körper, Narbenbehandlungen sowie die konservative ästhetische Medizin. Es ist das Fachgebiet von Dr. Philipp Richrath und Andreas L. Wüst.

Die Bettenstation in der Klinik LINKS VOM RHEIN versorgt die stationären Patienten in persönlicher Atmosphäre

Foto: Klinik links vom Rhein / fotoatelier sued

Die Urologie

Das urologische Zentrum CUROS bietet mit seinem Standort in Rodenkirchen konservative und operative Urologie auf höchstem Niveau. Dies erreichen wir durch unterschiedliche Spezialisierungen. Im Standort Rodenkirchen arbeiten sechs Fachärzte mit den Spezialisierungen im Gebiet der Uroonkologie, speziell dem Prostatakarzinom, der gutartigen Prostatavergrößerung inklusive verschiedener konservativer und operativer Therapiemöglichkeiten, dem Gebiet der Urogynäkologie mit dem Schwerpunkt Inkontinenz sowie wiederkehrende Harnwegsinfekte. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Durchführung von Vasektomien (Sterilisation) bei abgeschlossenem Kinderwunsch. Wir verstehen uns als „Urologie mit Herz im Süden von Köln". Der Patient steht im Mittelpunkt unserer Behandlung.
Dr. Patrick Hamm, Hinrika Jackman, PD Dr. Timur Kuru, Dr. Jasmin Salem, PD Dr. Johannes Salem und Dr. Rudolf Stratmeyer.

Weitere Praxen und Partner

Neben diesen Facharztpraxen sind weitere Facharztpraxen in der Klinik LINKS VOM RHEIN ansässig: Dermatologie/Allergologie/Dermato-Chirurgie,Internisten/Gastroenterologie, Kieferchirurgie/Implantologie, Kinder- und Jugendmedizin, Neurologie/Psychiatrie/Psychotherapie/Coaching, Zahnheilkunde und Zahnmedizin.
Komplettiert wird das Angebot durch den Bereich Ästhetische Medizin und die folgenden Partner: Apotheke, Physiotherapie, Kosmetisches Institut/medizinische Fußpflege, Medizintechnik.

Die Ärzte arbeiten bei Bedarf interdisziplinär zusammen: Kurze Wege für die Patienten.

Foto: Klinik links vom Rhein / fotoatelier sued

In einer deutschlandweiten Umfrage, deren Ergebnisse die WirtschaftsWoche im Januar 2023 veröffentlicht hat, wurde die Klinik LINKS VOM RHEIN erneut als beste Praxisklinik in Deutschland ausgezeichnet.

IN UNDIS – VINOTHEK & TAPASBAR

Das Restaurant „In Undis“ bietet Genuss und Geselligkeit auf Borkum

Foto: Burkana Media

Die kleine liebevoll eingerichtete Tapasbar "In Undis" auf Borkum bietet die ideale Atmosphäre für gesellige Abende

Normalerweise stellt DIE WIRTSCHAFT nur besondere Restaurants aus Köln und dem Umland vor. Wenn hier eine Ausnahme gemacht wird, dann aus gutem Grund. Borkum ist von Köln in gut vier Stunden erreichbar über die A 31, inklusive der Fähre von Eemshaven. Kölner und Rheinländer stellen eine nennenswerte und sehr geschätzte Gästezahl auf der Insel dar.

Der Erholungs- und Gesundheitsfaktor ist auf Borkum spürbar, liegt die Insel doch als einzige der Ostfriesischen Inseln im Hochseeklima. Ein gewisses „Savoir-vivre“ stellt sich ganz schnell ein. Aber auch lukullisch hat Borkum einiges zu bieten. Gepflegte Gastlichkeit und ein Optimum an vielen gesundheitlichen Aspekten prägen den Aufenthalt auf der Insel, nicht von ungefähr stellt **DIE WIRTSCHAFT** daher das Restaurant „In Undis“ vor.

Mediis Tranquillus IN UNDIS ist seit jeher der Leitspruch der Insel Borkum. Dies bedeutet wörtlich übersetzt „ruhig inmitten der Wellen“. Borkum bietet somit sprichwörtlich einen Ruhepol auf der westlichsten und größten ostfriesischen Insel nicht nur für die knapp 5500 Einheimischen und Insulaner, sondern auch für die circa 300.000 Besucher. Borkum ist bequem per Auto- und Fußgänger-Fähre oder Katamaran von der Seehafenstadt Emden und dem niederländischen Eemshaven zu erreichen. Auf der Insel angekommen, werden die Urlauber und Urlauberinnen mit der historischen Inselbahn vom Hafen in den Ort gebracht.

Spanische Tapasbar mit dezenter norddeutscher Handschrift

Genau hier, in Sichtweite zum Bahnhof, hat es sich das Team des „In Undis“ zur Aufgabe gemacht, herzliche Gastgeber zu sein. Die spanische Tapasbar (mit dezenter norddeutscher Handschrift) und die mit viel Liebe zum Detail geführte Vinothek fassen 50 Sitzplätze. Im Sommer wird dies durch eine gemütliche Terrasse mit weiteren 25 Plätzen für alle Altersgruppen ergänzt. Das kleine Lokal bietet die ideale Atmosphäre im lebendigen Sommer, aber auch im rauen, oft stürmischen Winter für gesellige Abende im kleinen und großen Kreis; eine Reservierung wird empfohlen.

Foto: Björn Sassen

Das „In Undis“ ist seit vielen Jahren fester Bestandteil in der Borkumer Restaurantszene. Es zählt zu den zehn besten Restaurants der Insel und wird entsprechend in den diversen Bewertungsportalen auf allen Ebenen mit besten Noten bewertet. Seit Anfang 2022 wird das Lokal durch den langjährigen Restaurantleiter Björn Sassen geführt – ein echter Allrounder. Er ist ein überzeugter Gastgeber, bekennender Liebhaber von Riesling-Weinen (vor allem Mosel), aber auch von exzellenten und preislich fairen spanischen Weinen und ebenso begeisterter Akteur in der Küche an Grill und Herd. Mit seiner jungen Mannschaft von ausgebildeten Fachkräften sowie angehenden Sommelièren hat er großen Spaß daran, Gäste durch den Abend zu begleiten. Das junge Team kann mit engagiert, ambitioniert, unaufdringlich, schnell und mit Übersicht versehen beschrieben werden.

Klassiker der spanischen Küche im In Undis

Der Abend kann starten mit Wermut, Sangria, Aperol oder Regionalem wie Sanddorn Spritz. Überdies werden sämtliche Klassiker aus der spanischen Küche: Chipriones, Patatas Bravas und Arrugadas, Albondigas, Pulpo, Sardinen en aceite, Pimientos und viele mehr geboten. Angeboten werden auch hervorragende auf den Punkt gegrillte Entrecote-Steaks, denen man ohne Übertreibung absolut das Prädikat „Beste der Insel“ verleihen kann, und der sagenhafte „In Undis“-Burger, den es auch vegetarisch gibt. Zum Abschluss kann aus Desserts und Digistifs wie Churros, Crema Catalana mit Pedro Ximénez oder diversen Süßweinen für Kenner gewählt werden.

Ein Blick in die Speisekarte verrät, dass von Haus aus ein Großteil der Speisen laktosefrei ist, ein großes vegetarisches Angebot besteht und das Restaurant auch auf Gluten-Unverträglichkeiten eingestellt ist. Alles in allem ein Restaurant, das man gerne mehrmals im Urlaub aufsucht. Das In Undis hat überwiegend Stammgäste, daher ist eine Reservierung immer zu empfehlen.

In Undis, Strandstraße 12, 26757 Borkum
04922 9324856, info@inundis.de

NetCologne

Ihre IT und unser Rechenzentrum: Das ist Köllocation!

Regional. Zertifiziert. Glasfaserschnell.

Die Rechenzentren von NetCologne geben Business-Daten und IT ein sicheres Zuhause. Mit passgenauen Lösungen von Server Racks bis Managed Services.

Uns verbindet mehr.

GREIF&CONTZEN
IMMOBILIENMAKLER • IVD

BÜROIMMOBILIEN

Büroimmobilien in Köln, Bonn und Umgebung

GERMAN PROPERTY PARTNERS
Hamburg • Berlin • Düsseldorf • Köln | Bonn • Frankfurt • Stuttgart • München

greifcontzen
greif-contzen.de